Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 97 Bydgoszcz, Freitag, 28. April 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Das Wehrpflicht-Dilemma.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Als England nach dem Weltkrieg demobil machte, wurde auch die allgemeine Wehrpflicht wieder beseitigt, die man unter dem Zwang der Verhältnisse im Jahre 1916 eingeführt hatte. Der Zwang der Verhältnisse bestand damals darin, daß man mit allen Mitteln den französischen Armeen auf dem Festlande zu Hilfe kommen mußte, wenn nicht der Krieg verloren gehen sollte. Und auch sonst ergab sich, daß man mit einer Freiwilligen-Rekrutierung allein die ständig wachsenden Anforderungen auf den immer mehr erweiterten Schauplätzen der Kriegsführung nicht zu erfüllen vermochte. So brach man in einem Augenblick wirklicher Not mit der militärischen Tradition der Vorkriegszeit, die in der Armee nur den „Stoßtrupp der Flotte", nie aber den letzthin entscheidenden Faktor der strategischen Einsatzkraft sah. Die Wirkungen dieser Umstellung zeigten sich nicht sogleich, aber nach einer gewissen Anlaufsfrist. Während England bei Kriegsausbruch im Jahre 1914 nur eine verhältnismäßig kleine Expeditionstruppe in Stärke von drei Armeekorps und einer Kavallerie-Division besaß, standen bei Kriegsende fast 100 Infanterie-Divisionen und 8 Kavallerie-Divisionen unter Waffen. Annähernd eine Million britischer Soldaten war außerdem gefallen.

Es ist gut, sich dieser Entwicklung aus der Weltkriegszeit zu erinnern, wenn man den neuen Wehrpflicht-Rummel, der im Augenblick in England gestartet wird, richtig einschätzen und nicht, wie die Engländer selbst es tun, falsch beurteilen will. Zunächst denkt selbstverständlich in Deutschland niemand daran, den Engländern die Freude an dieser neuen Demonstration ihrer militärischen Leistungsmöglichkeiten zu vergällen. Wenn sich ein Land wie England nicht mehr sicher fühlt, wenn es der Stärke seiner Flotte nicht mehr vertraut und überdies nicht nur die eigenen Grenzen, sondern auch noch die Gebiete unzähliger Nachbarn verteidigen will, hat es selbstverständlich ein Interesse daran, auch die letzten Menschenreserven in diesen Kurs einer Allerweltspolitik einzuordnen. Und wenn der Freiwilligenstrom für die Territorial-Armee nicht mehr genügend fließen will, ist der Gedanke einer allgemeinen Wehrpflicht schließlich ein Ausweg, mit dessen Hilfe die englischen Wirtschaftsgewaltigen möglicherweise auch die Millionen von Arbeitslosen von den englischen Straßen fortholen, auf denen sie gegenwärtig noch ohne Beschäftigung und Brot umherlungern.

Leider ist derartigen Überlegungen eine bedauernde Feststellung anzufügen: So ganz aus den englischen Verhältnissen entsprungen, wie wir es eben darzulegen versuchten, ist der neue Wehrpflicht-Rummel jenseits des Kanals im Grunde nicht. Er ist keineswegs ein selbständiger englischer Entschluß, zu dem man im April 1939 ausholte. Er ist vielmehr die Folge eines Ultimatums, das in den letzten Wochen von Frankreich, USA, der Sowjetunion und möglicherweise auch von anderen Staaten der Regierung Chamberlain gestellt wurde. Diesem Ultimatum, dem sich die eigene Opposition anschloß, fühlten sich schließlich die britischen Minister nicht mehr gewachsen. Und nur in einem suchten sie noch eine gewisse Erleichterung. Sie kehrten, wenigstens durch ihre Presse, das von Paris, Moskau und Washington kommende Ultimatum um und taten so, als ob sie Deutschland ein Ultimatum gestellt hätten, sich entweder mit der Roosevelt-Botschaft zu befreunden oder zwangsläufig die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England heraufzubeschwören.

Einem solchen neuen Meisterspiel heuchlerischer Verdrehungen gegenüber hat Deutschland verständlicherweise kein Interesse daran, das britische Wehrpflicht-Dilemma in irgend einem Sinne schönzufärben. Wir sehen schon in der Mitteilung solcher Möglichkeiten nichts anderes als einen neuen Versuch der Kriegshetzer zur Einkreisung und zum Angriff. Wir erblicken überdies darin eine Bestätigung, daß die gegenwärtige britische Kriegsbereitschaft im Kreise ihrer eigenen Freunde keineswegs sehr hoch eingeschätzt wird. Allen Flottendemonstrationen zum Trotz scheint man sich in Paris und an anderen Orten sehr nüchterne Sorgen über die Schutzmöglichkeiten zu machen, die von London aus so vielen Völkern in freigiebigster Weise zugesichert wurden. Solche Versprechungen sehen auf dem Papier sehr großartig aus. Wie man jedoch in Rumänien, Polen und Jugoslawien darüber denkt, steht bereits auf einem anderen Blatt. Will also England in der Tat seinen Bluff mit einer angeblich vorhandenen Macht zum wirklichen Einsatz vorbereiteter Armeen gegen Deutschland erweitern, so bleibt in der Tat kaum etwas anderes übrig, als das französische Ultimatum anzunehmen und mit der Einführung der Wehrpflicht eine neue offene Angriffskarte im Zuge einer schon reichlich verfahrenen Politik auszuspielen.

Es ist sehr charakteristisch, daß heute derartige Gedanken und die damit verbundene Beurteilung der englischen Lage eigentlich jedem Zeitungsleser aufsteigen, der mit einigem gesunden Menschenverstand die Fülle der Meldungen aus den demokratischen Nachrichtenmetropolen verfolgt. Man kann gewissermaßen eine solche Wirkung der neuen demokratischen Schachzüge als das natürliche Echo dieser Manöver im mitteleuropäischen Raum bezeichnen. Etwas ganz anderes ist wie sich die amtliche deutsche Politik zu diesen Fragen verhält, welche Schlüsse sie auf Grund ihrer genauen Kenntnis der Vorgänge hinter den Kulissen zieht und wie sie dabei vor allem auch die Auffassungen aller jener Mächte mit in Rechnung stellt, die meist gegen ihren Willen in den Geräuschbezirk des Londoner Theaterdonners mit hineinbezogen wurden, und die nun nach Berlin blicken, um die deutsche Antwort und Stellungnahme zu diesen Aprilmanövern zu erfahren. Hier ist die Lage nun so, daß die Führerrede in den Mittagsstunden des Freitag das wirklich entscheidende Wort zu allen diesen Problemen sprechen wird. Sie ist damit von neuem eine durchaus weltpolitische Angelegenheit, deren Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Aber auch das eine darf sicher zur allgemeinen Erwartung dieser Rede, die aus allen Zeitungsüberschriften hervorgeht, bemerkt werden: Wer nur eine Beantwortung englischer, französischer oder amerikanischer Fragen durch den Führer Großdeutschlands erwartet, hat von der Persönlichkeit Adolf Hitlers kaum sehr viel begriffen. Im deutschen Reichstag erklingen deutsche Worte. Sie waren immer wesentlicher als alle Vorankündigungen, die ihnen vom Ausland gewidmet wurden.

Beschränkte Wehrdienstpflicht in England.

England erhöht seine Streitkräfte um 310000 Mann.

London, 27. April. (DNB) Premierminister Chamberlain gab im Unterhaus am Mittwoch nachmittag die erwartete Erklärung über die Einführung einer bestimmten Art von Wehrpflicht in Großbritannien ab. Er erklärte, das gegenwärtige Verfahren für die Mobilisierung der Streitkräfte sei veraltet und passe nicht für die modernen Bedingungen. Die Regierung habe daher beschlossen, sofort ein Gesetz einzubringen, das Reserve- und Hilfsstreitkräfte-Gesetz heißt. Das Gesetz würde nur vorübergehenden Charakter haben. Er hoffe, daß es sofort angenommen werde.

Großbritannien sei durch die Ansicht beeindruckt, daß nichts einen so tiefen Eindruck auf die Welt machen würde als die Bekundung der Entschlossenheit Großbritanniens, „jedem Versuch auf allgemeine Weltherrschaft" Widerstand zu leisten durch die Annahme des Grundsatzes der Militärdienstpflicht. Was sein Versprechen angehe, daß die allgemeine Wehrpflicht nicht in Friedenszeiten eingeführt werden solle, so erklärte der Ministerpräsident: Man befinde sich jetzt zwar nicht im Kriege, aber auch nicht eigentlich in Friedenszeiten (!!).

Die Britische Regierung beabsichtige, ein Gesetz zur „Begrenzung der Rüstungsgewinne" einzuführen. In der nächsten Woche werde ein Gesetz über die militärische Ausbildung im Unterhaus eingebracht werden. Das Gesetz werde alle Männer im Alter von 20 und 21 Jahren zur militärischen Ausbildung ausrufen. Es werde sich auf Großbritannien beschränken, falls nicht ein Krieg ausbreche. In diesem Falle würden auch die sich im Ausland befindlichen Engländer stellen müssen. Die ausgerufenen Männer würden sechs Monate dienen müssen.

Nach Ablauf dieser Dienstzeit würden sie entlassen werden und die Möglichkeit erhalten, sich auf die Dauer von 3½ Jahren für die Territorial-Armee zu melden. Es würden Vorkehrungen getroffen werden, damit sich Freiwillige auch unter 20 Jahren bereits für die Hilfswaffen der Marine und Luftwaffe melden könnten. Personen, die aus Gewissensgründen (religiöser Überzeugung) den Heeresdienst verweigern sollten, würde dieses durch Tribunale gestattet werden, falls sie sich verpflichteten, Arbeiten von nationaler Bedeutung zu übernehmen.

Das eingeführte System belasse das Freiwilligen-System als Grundlage für die drei Zweige der Wehrmacht. Das Freiwilligen-Prinzip werde für die Rekrutierung der Flotte, der regulären Armee, der Luftwaffe, der territorialen Armee sowie für alle Zweige der zivilen Verteidigung bestehen bleiben. Es sei von größter Bedeutung, daß die regulären und Hilfsstreitkräfte auf voller Kopfstärke erhalten würden. Wenn von ihm verlangt werde, daß auch der Reichtum einer Dienstpflicht unterworfen werden solle, so sei darauf zu verweisen, daß

die Einkommensteuer und die Steuer auf hohe Einkommen

bereits ein beträchtliches Ausmaß erreicht hätten. Es würde eventl. auch notwendig werden, gewisse Territorialtruppen und nichtreguläres Luftwaffenpersonal zur Verstärkung der Luftabwehr in „Perioden der Beunruhigung" einzuberufen, die unter Umständen noch eine beträchtliche Zeit andauern würden. Man könne aber nicht von diesen erwarten, daß sie diese Lasten lange auf sich nehmen. Sie müßten daher durch das neue Gesetz Ersatz erhalten.

Der Premierminister gab dann noch bekannt, daß das Militärausbildungsgesetz zunächst auf die Dauer von drei Jahren beschränkt werden soll. Die Vorschläge, so erklärte der Premierminister zum Schluß, verfolgten alle nur ein Ziel, sie sollten das Land in den Stand setzen, den Verpflichtungen nachzukommen, die es übernommen habe in dem Glauben, daß auf diese Weise der Friede Europas am besten gesichert werden könne. Schließlich gab der Premierminister bekannt, daß am Donnerstag eine

Aussprache über die Regierungsvorschläge

stattfinden wird.

Die Erklärung des Premierministers wurde von den Regierungsbänken mit Beifall begrüßt, während die Opposition deutlich ihrem Mißfallen Ausdruck gab. Auf eine nach der Erklärung des Premierministers gestellte Anfrage erklärte der Ministerpräsident, daß etwa 310 000 Mann, ohne Berücksichtigung der etwaigen Ausnahmen, durch das Gesetz unter die Fahne gerufen würden.

Nach Abschluß der am Mittwoch geführten Besprechungen des Premierministers mit den Gewerkschaften und den Oppositionsführern wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der bestätigt wird, daß die Gewerkschaften nach wie vor gegen jede Form von Zwangswehrpflicht sind, während die Regierung erklärt habe, daß das beabsichtigte System lediglich eine Ergänzung des bestehenden Freiwilligen-Systems sei und dieses nicht ersetzen solle.

Eine mit der Erklärung des Premierministers übereinstimmende Erklärung wurde von Lord Stanhope im Oberhaus abgegeben.

*

Volksabstimmung über das Wehrpflichtgesetz?

Die Labour-Partei und ebenso die liberale Opposition bekämpfen das Wehrpflichtgesetz auf der ganzen Linie. Sollte die Opposition bei ihrem Widerstand bleiben, so wird es, wie der Londoner Korrespondent des „Lokal-Anzeigers" erfahren hat, zu einer sofortigen Auflösung des Parlaments kommen. Dann wird das Wehrpflichtgesetz den einzigen Gegenstand des Wahlkampfes bilden, der dann völlig den Charakter einer Volksabstimmung annehmen würde. Man hofft in politischen Kreisen nach wie vor, daß die Androhung einer Neuwahl den Widerstand der Labour-Partei und der Gewerkschaft das Rückgrat brechen werde. Sie hätten, so meint man, in diesem Falle alles zu verlieren und nichts zu gewinnen. Im übrigen gibt es auch im konservativen Lager Gegner des neuen Gesetzes. Diesen aber ist die Maßnahme nicht durchgreifend genug.

Der Vorsitzende der mächtigen Maschinenfacharbeiter-Gewerkschaft, Josef Little, gab bekannt, daß jede Form von Dienstpflicht zweifellos zu schärfsten Protesten und Unruhen in den Werkstätten der Fabriken führen werde.

Polen sagt:

„Ein ziemlich bescheidener Anfang."

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Die Beschlüsse der Englischen Regierung über die teilweise Einführung einer militärischen Dienstpflicht finden in der polnischen Presse eine sehr zurückhaltende Aufnahme. Bei aller Hervorhebung der Bedeutung dieses englischen Beschlusses wird die praktische Auswirkung nirgends überschätzt. Das Regierungsblatt **„Expreß Poranny"** bezeichnet die englischen Beschlüsse als einen „ziemlich bescheidenen Anfang".

Die **„Gazeta Polska"** läßt sich aus Paris berichten, daß dort starke Vorbehalte gegenüber den englischen Beschlüssen geäußert werden. Die französische Beurteilung wird von dem Berichterstatter des Blattes in drei Punkten zusammengefaßt. Die französische Ansicht ist:

1. Die Englische Regierung hat sich vorläufig mit der Einberufung knapp eines Jahrganges zu militärischen Pflichtübungen begnügen müssen. Entgegen den Ankündigungen, daß das neue Gesetz mindestens die doppelte Zahl von Rekruten umfassen würde. Der Mangel an Kasernen wird nicht als überzeugendes Argument anerkannt, da England 1915 es ausgezeichnet verstanden habe, zwei Millionen Rekruten zum Kampf vorzubereiten, die nach entsprechender Ausbildung auf den Kontinent transportiert wurden. **Man vermute in Paris, daß Chamberlain das erste Projekt abgemildert hat, um keinen allzu scharfen Widerspruch bei der Labour-Party hervorzurufen.**

2. Ein gewisses Erstaunen hat in Paris die Tatsache hervorgerufen, daß das englische Rekrutierungsgesetz grundsätzlich den „Gewissensvorbehalt" anerkannt hat, d. h. die grundsätzliche Ablehnung des Waffengebrauchs durch eine Rekrutierung. In gewissen französischen Kreisen wird das als ziemlich peinliches Vorbild angesehen, da in Frankreich derartige „Gewissensvorbehalte" bisher als bewußte Kundgebung der Insubordination schwer bestraft worden sind.

3. Die interessanteste Bemerkung zu den englischen Beschlüssen, die in Paris gemacht wird, bezieht sich auf den Bruch der angeblichen Solidarität der Zweiten Internationale. **Es wird als sehr charakteristisch empfunden, daß die französischen Sozialisten und Kommunisten den Schritt Chamberlains geradezu enthusiastisch aufgenommen haben.** Bis jetzt konnte man vermuten, daß der Führer der französischen Sozialisten Leon Blum und der parlamentarische Führer der englischen Arbeits-Partei, Major Attlee, Hand in Hand gingen. Es zeigt sich jetzt jedoch, daß Angesichts der internationalen Spannung der innenpolitische Gesichtspunkt **ungleich stärker ist als die internationalen Verpflichtungen.**

Henderson in der Wilhelmstraße.

London, 27. April. (PAT) Der Britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, sprach am Mittwoch mittag im Auswärtigen Amt vor, wo er den Staatssekretär Dr. Freiherrn von Weizsäcker über die Beschlüsse der Britischen Regierung, durch welche die allgemeine Militärdienstpflicht eingeführt werden soll, informierte. Der Britische Botschafter betonte dabei den friedlichen (!) Charakter dieser Maßnahme. Die Britische Regierung stelle fest, daß die gegenwärtige internationale Spannung Großbritannien besondere Verpflichtungen auf dem Gebiet der Landesverteidigung auferlege. Ähnliche Erklärungen hat auch der britische Geschäftsträger der Italienischen Regierung in Rom abgegeben.

Von Reichsaußenminister von Ribbentrop wurde der Britische Botschafter nicht empfangen.

Wieder eine Lügenmeldung richtig gestellt.

Die englische Zeitung „Sunday Chronicle" bringt eine Meldung aus Warschau, wonach in einer von deutschen Truppen besetzten Stadt in der Nähe Memels sechs Personen getötet und 50 (darunter Frauen und Kinder) verwundet worden seien. Die Unruhen seien von Bauern ausgegangen, die gegen das „Nazisystem" revoltierten. Deutsche Truppen hätten auf die Menge geschossen. Über 500 Bauern seien verhaftet und ins Konzentrationslager gebracht worden.

Diese Nachricht ist, wie wir von zuständiger Berliner Seite erfahren, von Anfang bis zu Ende unwahr. Sie stammt aus derselben Quelle, die in letzter Zeit mehrfach ähnliche jeder Grundlage entbehrende Meldungen gebracht hat, so daß die damit verfolgte Absicht nur zu offenkundig zutage tritt.

Polnische Opposition verlangt:

Aenderung der Außenpolitik Polens.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Der Artikel des Berliner Berichterstatters der „Gazeta Polska" — Smogorzewski über die polnisch-deutschen Beziehungen, den wir gestern im Wortlaut zum Abdruck brachten, hat in der gesamten polnischen Presse ein lebhaftes Echo gefunden. Besonders die Rechtsopposition fühlt sich durch diesen Artikel angesprochen, dessen Fragestellung, ob die Politik des Zehnjahrespaktes ein Ende gefunden habe, von ihr zur abschließenden Feststellung umgewandelt wird.

Der **„Kurjer Polski"** schreibt, daß alles das, was in diesem Artikel steht, der polnischen Öffentlichkeit „schon lange bekannt" sei. Die größte Sensation daran sei die Tatsache, daß der Verfasser dieses Artikels dem polnischen Außenministerium nahestehe.

Der **„Dziennik Narodowy"**, das Hauptorgan der Nationaldemokratischen Partei fordert, daß aus der von Smogorzewski dargestellten Lage die Konsequenzen gezogen werden, er zitiert ausführlich die Darlegungen der „Gazeta Polska" und bezeichnet sie als eine „völlig genügende Beurteilung nicht nur der Ehrlichkeit und Loyalität der deutschen Politik, sondern auch der Auswirkungen der Politik des polnischen Außenministeriums in den letzten Jahren." In den Ausführungen Smogorzewskis sieht das Blatt die „mittelbare Bestätigung der Fehler", die in der Einschätzung der europäischen Lage und der wirklichen Absichten des Reiches begangen worden sind und Polen in eine sehr schwierige Situation geführt haben.

„Diese Fehler", so schreibt das Blatt weiter, „gilt es so schnell wie möglich zu verbessern und die aus ihnen entstandenen Schäden wirksam aufzuheben. Das erfordert eine Änderung unserer Außenpolitik und das Aufgeben der gefährlichen Täuschungen über die deutschen Absichten. Alles spricht dafür, daß Deutschland nicht freiwillig der Überzeugung entsagen wird, daß Polen bestenfalls ein Anhängsel zu seinem Lebensraum ist und daß es die Beziehungen zu uns, immer dieser Überzeugung entsprechend, zu ordnen versuchen wird. Es gilt also allen Täuschungen zu entsagen und aus dieser Haltung Deutschlands alle Konsequenzen zu ziehen."

Das Hauptorgan der Nationaldemokraten in Westpolen **„Kurjer Poznański"** befaßt sich in großer Aufmachung an **leitender Stelle mit dem Artikel der „Gazeta Polska" und schreibt dazu in ironischem Ton:**

„Die Ausführungen der „Gazeta Polska" sind, was die Zukunft anbelangt, durchaus richtig, sie sind aber gleichzeitig eine strenge Kritik an der eigenen politischen Vergangenheit. Als wir konsequent jahrelang unsere Stimme der Warnung erhoben, daß diese „Freundschaft" für Polen nur ein taktisches Manöver von deutscher Seite sei, weil das Reich vorübergehend gute Beziehungen zu Polen brauche, um mit dem Westen abzurechnen, hat man über uns die Kleider zerrissen. Man schleuderte gegen uns den Bannstrahl, und man ereiferte sich, daß wir nichts begreifen wollen, und daß wir mit der historischen Änderung der deutsch-polnischen Beziehungen nichts anzufangen wüßten. Diese Faktoren sind es nun, die jetzt durch den Mund des Herrn Smogorzewski die gleiche Ansicht bekanntgeben."

Dann zitiert das nationaldemokratische Blatt einen Artikel Smogorzewskis in der „Gazeta Polska" vom 9. November 1937, in welchem dieser damals die Ansicht zum Ausdruck brachte, daß die deutsch-polnische Freundschaft für die Dauer bestimmt sei, und daß der Zehnjahrespakt lange vor seinem Ablauf wieder erneuert werden würde. Dann schreibt das Blatt weiter: „Wir sind der Auffassung, daß nicht Polen, sondern das Deutsche Reich aus dieser „Freundschaft" fünf Jahre lang Nutzen gezogen hat. Diese Freundschaft sollte zunächst dazu dienen, daß Deutschland mit dem Westen abrechnen kann, und dann wäre der Osten an die Reihe gekommen, in erster Linie Polen. Diese „Freundschaft" mußte ein Ende nehmen. Das Ende kam eher zu spät als zu früh."

Wettervoraussage:

Zeitweise heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet aufreißende Bewölkung ohne Niederschläge bei wenig veränderten Temperaturen an.

Wasserstand der Weichsel vom 27. April 1939.

Krakau — 2,95 (— 2,92), Zawichost + 1,43 (+ 1,43), Warschau + 1,06 (+ 1,11), Płock + 0,94 (+ 1,99), Thorn + 1,18 (+ 1,24) Fordon + 1,29 (+ 1,30), Culm + 1,10 (+ 1,12), Graudenz + 1,30 (+ 1,34), Kurzebrak + 1,46 (+ 1,48), Pieckel + 0,69 (+ 0,73) Dirschau + 0,76 (+ 0,80), Einlage + 2,48 (+ 2,48), Schiewenhorst + 2,66 (+ 2,68).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Die Trauerfeierlichkeiten für den Polenführer Pfarrer Domański.

Die Polnische Telegraphen-Agentur bringt einen mehrere Blatt langen Eigenbericht von den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Polenführer in Deutschland Pfarrer Dr. Domański, dem wir entnehmen:

Der in der Hedwigskathedrale in Berlin aufgebahrte Sarg war mit Fahnentuch (das weiße sog. Rodło auf rotem Grunde) bedeckt. Unzählige Kränze polnischer Verbände und Organisationen aus Polen und Deutschland schmückten die Traueraufbahrung, darunter ein prachtvoller Kranz des Polnischen Botschafters in Berlin, sowie Kränze des Polnischen Generalkonsuls in Berlin und des Weltbundes der Auslandpolen.

Als die Fahnenabordnungen, die 150 Fahnen der polnischen Organisationen in Deutschland mitführten, in der Kathedrale Aufstellung genommen hatten, erschienen Botschafter Lipski mit den Mitgliedern der Botschaft, Generalkonsul Kara mit den Konsulatsbeamten sowie Militârattaché Oberst Szymański mit seinen Vertretern. Eine aus Polen eingetroffene Abordnung bestand aus folgenden Persönlichkeiten: Dir. Lenartowicz vom Weltbund der Auslandpolen, Dir. Dyppel vom „Społem"-Verband sowie Dir. Zalewski vom Hilfsverein für die polnische Jugend in Deutschland.

Dem Führer der polnischen Bevölkerung im Reiche erwiesen auch die Vertreter anderer Minderheiten im Reiche die letzte Ehre, und zwar je ein Vertreter der dänischen und der litauischen Minderheit.

Mit einer erhebenden polnischen Predigt, so betont die Agentur, schloß die vielsagende polnische Trauerfeierlichkeit in Berlin. Vor dem großen Patrioten und Verfechter des Polentums in Deutschland senkten sich die Banner, Fahnen und Zeichen. Hinter dem Sarge schritten die Familie sowie der Polnische Botschafter.

Sodann setzte sich eine, aus mehreren zehn Autobussen und mehreren hundert Kraftwagen bestehende Trauerkolonne von Berlin nach Buschdorf (Zakrzewo) in Bewegung, wo Dr. Domański am Mittwoch beigesetzt wird. Der Sarg war während der Fahrt mit dem gleichen Fahnentuch wie bei der Aufbahrung bedeckt. Es folgten die Wagen mit mehreren zehn riesigen Kränzen. Die Wagenkolonne hatte eine Gesamtlänge von mehreren Kilometern. Die Fahnenabordnungen begaben sich mit ihren Fahnen ebenfalls nach Buschdorf. Als die Wagenkolonne sich dem Orte näherte, erklangen die Kirchenglocken; eine nach Tausenden Polen zählende Trauergemeinde war versammelt. Der Fahnenwald neigte sich, als der Zug vorüberkam und der Sarg in der Ortskirche aufgebahrt wurde.

Am Grabe.

Unter außerordentlich starker Beteiligung der polnischen Bevölkerung wurde am Mittwoch in Buschdorf (Zakrzewo) der Polenführer, Pfarrer Dr. Domański, zur letzten Ruhe gebettet. An der Beerdigung nahmen 37 Geistliche, an ihrer Spitze der Suffragan-Bischof Dominik aus Pelplin teil. Wie die Polnische Telegrafen-Agentur berichtet hatten die deutschen Kirchenbehörden ein Verbot erlassen, bei der Beisetzung polnische Lieder zu singen und Ansprachen in polnischer Sprache zu halten. Nach einem Eigenbericht der „Gazeta Pomorska" war dieses Verbot durch den in Schneidemühl amtierenden Apostolischen Vikar erlassen worden. **Die deutschen Behörden hatten keine Vorbehalte gegen das Absingen polnischer Lieder erhoben.**

Wie es in dem Bericht weiter heißt, wurde entgegen diesem Verbot nach der polnischen Ansprache des polnischen Bischofs Dominik das altpolnische Lied „Serdeczna Matko" gesungen. Die zweite Ansprache hielt in deutscher Sprache der Apostolische Vikar aus Schneidemühl; die Menschenmenge hörte, wie die Polnische Telegraphen-Agentur behauptet, die Ansprache teilnahmslos an. Die Schlußansprache hielt in polnischer Sprache der Generalsekretär des Polenbundes, Dr. Kaczmarek. Nach seiner Ansprache, so schreibt die „Gazeta Pomorska" weiter, sang die Menschenmenge zunächst die „Hymne der Auslandspolen" und dann das Lied „Witaj Królowo" (Gegrüßt seist du, Königin). Der polnische Chor aus Flatow brachte dann zwei weitere polnische patriotische Gesänge zu Gehör. Zum Schluß wird in dem Bericht der „Gazeta Pomorska" hervorgehoben, daß man den Lehrern und Kindern der polnischen Schule nicht gestattet hätte, geschlossen an den Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen.

Nach der Beisetzung händigte der Direktor des Weltverbandes der Auslandspolen, Stefan Lenartowicz, der Familie des Verstorbenen den diesem verliehenen Goldenen Akademischen Lorbeer in Anerkennung seiner Verdienste um das polnische Volk ein.

*

Beim Studium dieses Berichts erinnern wir uns der Beisetzung des bei den Deutschen Polens unvergessenen Domherrn Joseph Klinke in der Posener Kathedrale. Domherr Joseph Klinke, der am 23. Februar 1932 abberufen wurde, war ein allgemein geachteter und verehrter Führer unserer deutschen Volksgruppe; er hat ihr und dem Staat lange Jahre auch als Sejmabgeordneter treue Dienste geleistet. Bei seiner Beisetzung, zu der trotz rechtzeitiger Einladung leider kein deutscher Bischof erschienen war, **durfte kein deutsches Wort gesprochen, kein deutsches Lied gesungen** werden. Dieses Verbot wurde geachtet. So nahm man von dem deutschen Domherrn bei der Trauerfeier im Gnesener Dom, dessen Kapitel er seit Jahrzehnten angehört hatte, neben dem feierlichen lateinischen Requiem nur mit dem polnischen Gesang „Witaj Królowo" Abschied. Nach der gottesdienstlichen Feier gab es dann freilich noch in geschlossenem Raum eine ergreifende Abschiedsfeier des Posener Deutschtums, in der das Gedächtnis des deutschen Domherrn auch in deutscher Sprache geehrt werden konnte.

Keine 1. Mai-Feiern in Polen

Warschau, 27. April. (PAT) Am Mittwoch empfing der Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski Vertreter des Zentralen Exekutiv-Komitees der PPS und der Zentralkommission der Berufsverbände. Der Ministerpräsident erklärte, daß er mit Rücksicht auf die Lage in diesem Jahre keine Genehmigung zu Umzügen und zu öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel am 1. Mai erteilen werde.

„Non possumus."

In den letzten Tagen hat die italienische Presse die Politik Polens aus Anlaß ihrer Haltung Italien und Deutschland gegenüber angegriffen. U. a. veröffentlichte die „Gazeta del Popolo" einen Artikel, den der „Warszawski Dziennik Narodowy" in folgendem Auszuge wiedergibt:

„Man darf nicht vergessen, daß die Ostgrenzen Deutschlands stets von allen für das größte Unrecht angesehen wurden, das in Versailles gegenüber Deutschland begangen worden ist. Man darf nicht in Abrede stellen, daß Deutschland Polen Vorschläge gemacht hat, die mehr als billig sind: die Rückkehr Danzigs zu Deutschland, den Bau einer Autobahn durch Pommerellen, die Garantie der Grenzen Polens für die Dauer von 25 Jahren. Polen antwortete mit einer Mobilmachung, und die Polen erklären, sie wollten lieber kämpfen, als sich mit den geringsten Zugeständnissen einverstanden erklären. Ist dies klug? — fragt das italienische Organ. Wie könnte man moralisch einen Krieg begründen, der den Anschluß einer deutschen Stadt zum Reich nach der Anerkennung und Annahme des Grundsatzes vom Selbstbestimmungsrecht der Völker durch alle verhindern soll?"

Auf diese Fragen antwortet der „Warszawski Dziennik Narodowy", das Zentralorgan der Nationalen Partei, mit folgenden Worten:

„Was soll man auf diese Frage antworten? Vielleicht nur das, daß wir Italien nicht vorschlagen, mit dem Plan des Baues einer jugoslawischen Autobahn durch den unlängst unter vollkommener Wahrung der wichtigsten Formalitäten des Grundsatzes von der Selbstbestimmung des albanischen Volkes gebildeten „albanischen Korridors" nach Griechenland. (Anm.: Griechenland ist keine jugoslawische Provinz.) Wir werden auch Italien nicht vorschlagen, Durazzo in diesem Korridor abzutreten, das sicher keine italienische Stadt ist, und den Engländern, daß sie neben der Meerenge von Otranto einen großen Flottenstützpunkt bauen könnten nach dem Muster der Basis, die Deutschland in Memel baut. Italien würde uns antworten: „Non possumus!" Möge es unser „Wir können nicht!" begreifen, zumal es früher einmal die polnischen Interessen in der Ostsee sehr gut begriffen hat.

Markowitsch in Berlin.

Der Führer empfing den jugoslawischen Außenminister.

Berlin, 27. April. (DNB) Der Führer empfing gestern den in Berlin anwesenden Königl. jugoslawischen Außenminister Dr. Cincar-Markowitsch zu einer längeren Aussprache, die im Beisein des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop und des Königl. jugoslawischen Gesandten Dr. Andric stattfand.

Vorher hatte Außenminister Cincar-Markowitsch am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz niedergelegt.

Am Mittag gab Reichsaußenminister von Ribbentrop seinem jugoslawischen Gast ein Frühstück in kleinem Kreise in seinem Haus in Dahlem.

Unterredung mit Generalfeldmarschall Göring.

Berlin, 27. April. (DNB) Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring empfing am Mittwoch nachmittag den jugoslawischen Außenminister Dr. Cincar-Markovitsch. Die beiden Staatsmänner unterhielten sich in mehr als zweistündiger Unterredung über die aktuellen Fragen der deutsch-jugoslawischen Zusammenarbeit.

Cincar Markovitsch an die deutsche Presse.

Der Königlich Jugoslawische Außenminister übergab dem DNB anläßlich seines Berliner Besuches folgende Erklärung für die deutsche Presse:

„Ich bin sehr glücklich, daß mir jetzt in der Eigenschaft als jugoslawischer Außenminister Gelegenheit geboten ist, auf Einladung des Herrn Reichsministers des Auswärtigen Berlin zu besuchen und erneut den persönlichen Kontakt sowohl mit dem hervorragenden Vertreter der deutschen Außenpolitik als auch mit anderen führenden Persönlichkeiten des Reiches wieder aufzunehmen.

Dieser Besuch freut mich um so mehr, weil ich bis vor kurzem die große Ehre und das Glück hatte, Jugoslawien im Deutschen Reich zu vertreten und weil mich an Berlin viele wertvolle und mir teure Freundschaften erinnern, welche den Erfolg meiner Besprechungen um die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien zur beiderseitigen Zufriedenheit ermöglichten. Während meines dreijährigen Aufenthaltes in Deutschland hatte ich Gelegenheit, den wundervollen Aufschwung, welchen Deutschland auf allen Gebieten unter der weisen und entschlossenen Leitung seines großen Führers vollbrachte, zu bewundern.

Zwischen dem Deutschen Reich und Jugoslawien bestehen und entwickeln sich auf das günstigste weiter die Beziehungen vollen Vertrauens, die sowohl auf guter Nachbarschaft und auf gegenseitiger Achtung, als auch auf beiderseitigem Interesse basiert sind. Daher gibt es keine Frage, welche nicht durch die verantwortlichen Vertreter beider benachbarter Länder in vertrauensvollstem Geist erörtert werden könnten, um der Vertiefung unserer freundschaftlichen Beziehungen und dem Friedenswerk in diesem Teile Europas zu dienen.

Die Königl. Regierung, die alle ihre Kräfte für die Erhaltung des Friedens und für das Wohlergehen des Volkes einsetzt, legt diesen Beziehungen den größten Wert bei und wird sie auf das sorgfältigste pflegen.

Ich benutze mit Dankbarkeit diese Gelegenheit, um hervorzuheben, welch großen Anteil die deutsche Presse ihrerseits, mit ihren tiefen und genauen Kenntnissen der beiderseitigen Interessen, an den Ausbau der deutsch-jugoslawischen Freundschaft und an den vertrauensvollen Beziehungen, welche heute so glücklich zwischen beiden Ländern bestehen, beigetragen hat."

Dr. Chvalkovsky — Berliner Gesandter des Protektorats.

Prag, 27. April. (PAT) Staatspräsident Dr. Hacha hat den ehemaligen Außenminister Dr. Chvalkovsky zum Gesandten und Bevollmächtigten Minister des Protektorats Böhmen und Mähren bei der Reichsregierung ernannt.

Das politische Kräftespiel auf dem Balkan

Von Axel Schmidt.

In den Münchener Tagen war Sowjetrußland von den europäischen Fragen ausgeschaltet. Die vier Großmächte schienen entschlossen, von jetzt an die europäischen Fragen allein zu entscheiden. Der Rückschlag trat ein, als der künstliche Staat, die Tschecho-Slowakei, auseinanderbrach und sich in seine drei Teile auflöste. Damals erkannten die Tschechen, daß sich ihre seit Versailles betriebene antideutsche Politik nicht rentierte, da weder Frankreich noch Sowjetrußland für sie eintreten wollten. Ihnen blieb nur eine direkte Verständigung mit Deutschland, das seit dem Anschluß Österreichs den tschecho-slowakischen Staat wie in einer Zange festhielt.

Von dem Augenblick, da Hacha in Berlin das Abkommen über das deutsche Protektorat über Böhmen und Mähren abschloß, war nach Ansicht der Westmächte die Grundlage des Münchener Abkommens hinfällig geworden. London, das in den letzten Jahren die Führung der Entente an sich gerissen hatte, begann nicht nur die früher von Frankreich betriebene Bündnispolitik in Osteuropa aufzunehmen, sondern setzte zudem noch alle Hebel in Bewegung, um Rußland wieder in die europäische Politik einzuschalten. Jetzt ist es so weit gekommen, daß einige französische Blätter Besorgnis über das Erscheinen der Roten Flotte im Mittelmeer hegen. So erklärte die „Action française", daß „Moskau dem Frieden einen Dienst erweisen würde, wenn es seine Schiffe wieder ins Schwarze Meer zurückbeordern würde". In England aber wird bereits mit der Roten Flotte als festen Faktor im Mittelmeer gerechnet.

Es finden sich in der bolschewistischen Presse gewiß noch vielfach scharfe Ausfälle gegen die englische und französische Politik, der man vorwirft, daß sie den faschistischen Staaten gegenüber zu nachgiebig sei. Man erkennt aber dennoch immer mehr, daß die Sowjetpresse ihren eigentlichen Gegner in den autoritären Staaten zu sehen beginnt.

Nachdem der Versuch, in Spanien eine bolschewistische Filiale zu eröffnen, fehlgeschlagen, ist der Groll über Italien und Deutschland angewachsen. Überall, im Irak und in Syrien, selbst im Fernen Osten, wird die Hand der „faschistischen Aggressoren" vermutet. Ganz besonders ausführlich wurde in der Sowjetpresse die albanische Frage erörtert. Es wäre falsch — so meinte die „Prawda" — die Besetzung Albaniens als „einen isolierten Akt des italienischen Faschismus" zu betrachten. Vielmehr habe man es hier mit einem Fall eines miteinander in Einklang gebrachten Vorgehens der beiden Achsen-Partner zu tun. Es handle sich um einen neuen Abschnitt der „deutsch-italienischen Aggression" in Europa, deren eigentliches Ziel nicht Albanien, sondern Südslawien wäre. Als Beweis für diese seine Behauptung kann das Sowjetblatt freilich nur anführen, daß deutsche Truppen (inzwischen dementiert) an die südslawische Grenze gesandt sein sollen und daß Verhandlungen zwischen General Pariani und General Keitel stattgefunden hätten. Die „Komsomolskaja Prawda" ist der Ansicht, daß Italien Albanien besetzt hätte, nicht nur um seine strategische Basis im Mittelmeer zu erweitern, sondern auch um seine Stellung auf dem Balkan zu befestigen. Zweck dieser Festsetzung sei — so orakelt das Blatt weiter — bei nächster Gelegenheit gegen Südslawien einen Schlag auszuführen. Dieser Versuch, Südslawien vor Italien Angst einzujagen, ist mißglückt, denn inzwischen hat der Besuch des südslawischen Außenministers bei Graf Ciano in Venedig stattgefunden und beide Staatsmänner haben die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten unterstrichen.

Das Wirtschaftsabkommen mit Rumänien — schreibt das genannte Sowjetblatt weiter — hätte das zweite Mitglied der Kleinen Entente liquidiert. Das erste sei durch die Annexion der Tschecho-Slowakei erledigt worden. Von der Kleinen Entente sei demnach nur Südslawien übrig geblieben, aber auch dessen Schicksal sei „vorbestimmt". Das Ende aller Betrachtungen in den Sowjetblättern ist immer die Feststellung, daß eine wirkliche Sicherheit für alle Staaten Europas nur in einem „System der kollektiven Sicherheit" liege, das sich auf die „Unteilbarkeit des Friedens" stütze. Nur dadurch wären die „Aggressoren" in Schach zu halten, alles übrige sei bestenfalls ein „Palliativmittel", das die Sicherheit der Länder und Völker nicht zu garantieren vermöge.

Vor allem zeigt die vorsichtige Behandlung Polens und Rumäniens, wohin die Moskauer Politik hinaus will. Obgleich diese beiden Staaten London unmißverständlich zu verstehen gegeben haben, daß sie unter keinen Umständen mit Sowjetrußland ein Militärbündnis eingehen und ihre Grenzen niemals dem Roten Heer öffnen werden, ist die Moskauer Presse von einer ungewöhnlichen Vorsicht gegenüber diesen beiden Staaten. Sie betont immer wieder, daß sie zwar jederzeit bereit wäre, mit Munition und Waffen auszuhelfen, niemals aber gegen den Willen der Nachbarn einmarschieren würde. Es ist nicht zu verkennen, daß London es gern sähe, wenn diese beiden Staaten ihre Abneigung gegen Sowjetrußland fallen ließen. Bisher aber ist London auf Ablehnung gestoßen. Die Meldung der Preß-Association, daß Bukarest den Durchmarsch roter Truppen in einem Sektor gestatten würde, wurde von rumänischer Seite auf das schärfste widerlegt. Von Griechenland, das in zaristischer Zeit besonders enge Beziehungen zu Petersburg besaß, ist in der bolschewistischen Presse wenig die Rede. Ebenso von der Türkei, die in den ersten Jahren nach dem Ende des Krieges ganz besonders intim mit Moskau stand.

Da auf dem Balkan alle Staaten ein mehr oder weniger autoritäres Regime führen, fällt es Moskau schwerer, seine kommunistische Agitation dorthin zu lenken. Seitdem Moskau der Prager Stützpunkt verloren gegangen, ist es geneigt, auf dem Balkan fürs erste England und Frankreich die Vorhand zu lassen. Der Versuch Englands, wieder auf dem Balkan festen Fuß zu fassen, wenn nicht anders durch einseitige Garantie-Erklärungen, ist für die Erhaltung des Friedens nicht förderlich. Südslawien z. B. scheint von der in der Sowjetpresse geschilderten Bedrohung nichts zu halten. Wenigstens wendet sich die „Samouprawa", das Sprachrohr der Regierungspartei, gegen die Gerüchtemacher und Lügenverbreiter und bemerkt, daß die Verhältnisse in Südslawien nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht heute besser seien, als im Verlauf der letzten Jahre. „An unserer Grenze haben wir nur Freunde, die unser Volk und die Integrität des Landes achten. Unsere Politik ist rein südslawisch und hält sich von allen Blockbildungen und ideologischen Bündnissen fern." Auch die Ernennung von Papens zum Botschafter in Ankara zeigt, daß Berlin bestrebt ist, die Beziehungen zur Türkei pfleglich zu behandeln.

Das Ringen der Großmächte um den Balkan ist unverkennbar in ein akutes Stadium getreten, wobei sich nur zu oft die Wünsche und Ziele der autoritären Staaten mit denen der demokratischen kreuzen. Fürs erste bleibt Sowjetrußland im Hintergrund. Wie aber die Rote Flotte im Mittelmeer zeigt, will es auch ein Wort mitzusprechen haben. Der große Vorteil der beiden Achsenmächte liegt nicht zuletzt darin, daß sie die besten Abnehmer der Agrarprodukte der Balkanstaaten sind und sich daher die Handelsbeziehungen zwischen den Balkanstaaten und den Achsenmächten immer intensiver gestalten.

England vertröstet Polen mit Rußland.

Becks Besprechungen in England nach belgischer Darstellung.

Der „Kurjer Baltycki" (Nr. 95 vom 25. April 1939) gibt einen Auszug der belgischen Wochenschrift „Cassandre" wieder, die die Besprechungen, die der polnische Außenminister Józef Beck während seines letzten Besuchs in London geführt hat, folgendermaßen schildert:

„Der polnisch-englische Dialog wickelte sich vermutlich im nachstehenden Frage- und Antwortspiel ab:

„Das ist unmöglich", sagte Herr Beck, „Polen schließt gern Defensiv-Abkommen mit England und anderen Staaten ab, aber mit jedem Staat besonders. Es wird sich aber niemals damit einverstanden erklären, irgend einem Block beizutreten, ob es sich nun um einen demokratischen oder faschistischen Block handelt. Dies ist der Grundsatz der polnischen Politik.

„Hervorragend!" antworteten die Engländer. „Polen sollte den bereits abgeschlossenen Abkommen, vor allem mit Rumänien, eine breitere Grundlage geben. Denn dieser Pakt verpflichtet nur für den Fall eines Angriffs von sowjetrussischer Seite. Man müßte ihn auch auf anedre Möglichkeiten eines Angriffs erweitern."

„Dies könnten wir uns", sagte Herr Beck, „überlegen, Was ist aber zu tun, wenn Rumänien von Ungarn angegriffen wird? Wir haben mit Rumänien ein Bündnis, aber mit Ungarn unterhalten wir Freundschaft. Als Ungarn die Karpato-Ukraine wiedererlangt hatte, feierten wir die Wiederherstellung der polnisch-ungarischen Grenze, die uns stets verband, nach der wir uns gesehnt haben. Wie sollen wir jetzt Verpflichtungen auf uns nehmen, die im Widerspruch zu unseren Empfindungen stehen? Kurz gesagt, Polen könnte sich höchstens damit einverstanden erklären, Rumänien die Grenzen von seiten Jugoslawiens zu garantieren, das es anzugreifen nicht beabsichtigt, sowie von seiten Bulgariens, das zu schwach ist, um angreifen zu können. Das wäre vorläufig alles . . ."

Nachdem auf diese Weise die englischen Einflüsterungen pariert worden waren, durch die man direkt oder indirekt Polen in die antideutsche Koalition einordnen wollte, ging Oberst Beck zum Angriff über. Er richtete an die Engländer eine klare, entscheidende Frage, die nicht zu vermeiden war:

„Wie glaubt ihr Wort halten zu können? Eure Versicherungen bereiten uns eine aufrichtige Freude, da sie den Angreifer einschüchtern könnten. Aber mit welchem Militär werdet ihr uns im Notfalle Hilfe leisten? Und welchen Weg werdet ihr wählen? Denn von der Themse bis zur Weichsel ist es weit . . ."

Und London mußte die Antwort auf die Frage des Ministers Beck herausstammeln, daß es auf die Russen rechne, daß die Russen den von England ausgestellten Wechsel einlösen würden, daß infolgedessen Polen hoffentlich einen neuen Pakt mit der Sowjetunion unterzeichnen werde.

Hier entgegnete Herr Beck ohne Umschweife: „Mit der Sowjetunion wird es keinen Pakt geben. Wir werden unsere Grenzen für die rote Armee nicht öffnen, auch dann nicht, wenn sie an unserer Seite kämpfen wollte. Dies ist unmöglich. Nachdem wir die Deutschen vertrieben haben, müßten wir unerwünschte Gäste vertreiben, die allzu große Lust haben, sich bei uns festzusetzen. Ich danke verbindlichst für derartige Anmaßungen, abgesehen davon, daß die Russen und Deutschen, wenn sie in unser Gebiet einmarschiert sind, bereit wären, sich die Hände zu reichen. . . ."

Der „Kurjer Baltycki" bemerkt zu dieser Darstellung, daß die Wiedergabe der Unterredung eine Vermutung belgischer Journalisten sei, meint aber, die klaren Ausführungen des Ministers Beck ließen den Schluß zu, daß die Vermutung von der Wahrheit nicht zu weit entfernt sei.

Mord an Aerzten und Pflegerinnen.

Lister auf der Flucht nach Mexiko?

Die spanische Presse schildert das traurige Schicksal von 21 Ärzten und drei Pflegerinnen, darunter der Gattin des Chefarztes de Jemeno, einer geborenen Wienerin. Es handelt sich um das Personal des Krankenhauses von Bonolas in Katalonien. Als im Dezember vorigen Jahres auch die Lister-Garde vor den heranrückenden Truppen des Generals Franco flüchtete, verlangten die Bolschewisten von dem Chefarzt, daß sofort alle Kranken über die französische Grenze geschafft werden. Der Chefarzt weigerte sich unter Hinweis auf den Gesundheitszustand seiner Patienten, dies zu tun. Ungeachtet dessen wurden sie auf Lastautos verladen und abtransportiert; die meisten starben dann unterwegs. Inzwischen eilte der Chefarzt im Auto den Franco-Truppen entgegen, um deren Hilfe anzurufen. **Auf Befehl Listers wurden unterdessen die 21 Ärzte und 3 Pflegerinnen des Krankenhauses, mit der Gattin des Chefarztes, in der Nähe des Dorfes Vilasacra auf freiem Felde erschossen und verscharrt.** Als der Chefarzt zurückkam, fand er sein Krankenhaus verwüstet und keine Spur mehr von seinem Personal. Erst später erfuhr er durch einen Bauern, der zufällig Augenzeuge des bolschewistischen Massenmordes war, was sich zugetragen hatte. Er veranlaßte die Erhebung der Mordanklage gegen Lister und seinen Adjutanten Trigo. Wie wir dazu erfahren, ist der berüchtigte Bandenführer Lister, der an der Spitze einer Armee von Anarchisten und Bolschewisten während des spanischen Bürgerkrieges unzählige Raub- und Mordakte begangen hat, geflüchtet. Trotz seines abgegebenen Versprechens, seinen Wohnsitz nicht zu verlassen, hat er sich heimlich mit Hilfe der Pariser Kommunisten in die französische Hauptstadt begeben, wo er dem mexikanischen Konsul einen Besuch abstattete. Man vermutet deshalb, daß er sich mit einem Dampfer in Begleitung seiner Frau und seines Kindes nach Mexiko begeben hat, vorausgesetzt, daß er nicht in Paris von den Kommunisten verborgen gehalten wird.

England greift an!

De Valera verlangt Nordirland.

Aus London meldet DNB:

Der Ministerpräsident von Irland De Valera, wandte sich in einer Rede in Dublin erneut gegen die englische Politik, die ihre Hand auf Nordirland halte. Er erklärte, Irland habe ein Recht auf die nordirische Provinz. Wenn man jetzt von Angriffen in irgend einem Teil der Welt spreche, so fühle sich das irische Volk schmerzlich berührt, denn es wisse, daß ein ständiger „Angriff" in Nordirland stattfinde.

Es sei unzulässig, daß ein kleiner Teil des irischen Volkes der Anlaß tiefer Verbitterung zwischen Großbritannien und Irland sei und bleiben solle. Ein großer Teil der Welt wisse leider nicht, daß Nordirland gegen Gesetz und Recht vom Mutterlande abgetrennt worden sei, und daß es für diese Trennung weder geographische noch wirtschaftliche Gründe gebe. Man könne aber sicher sein, daß die Mehrzahl der im abgetrennten Nordirland lebenden Bevölkerung eine Wiedervereinigung mit dem Süden wünsche. Solange die Teilungsfrage besteht, solange könne es auch keine wirkliche Verständigung geben.

In die Wüste getrieben!

Englands Kampf gegen arabische Frauen und Kinder.

Aus Jerusalem berichtet DNB:

Nach Meldungen aus dem Ramallah-Bezirk wurde das Dorf Beit Rima von britischem Militär nach Waffen durchsucht. Als man neun Gewehre fand, wurde die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder in die Wüste getrieben und dort unter militärischer Bewachung gehalten.

Als sie mehrere Tage ohne Lebensmittel und Wasser dem gegenwärtig besonders heißen Schirokkowind ausgesetzt waren, versuchten einige Verzweifelte bei Knabe die Postenkette zu durchbrechen, um an Wasser zu gelangen. Sie wurden blutig zurückgeschlagen.

In Jerusalem ist die Empörung gegen diese britischen Methoden so gewachsen, daß sich — ungeachtet aller damit verbundenen Gefahren — Frauen und Kinder zu Demonstrationen versammelten, bei denen sie England anklagten und den Mufti und die arabische Nationalbewegung hochleben ließen. Auch hier wurde wieder Militär gegen die Frauen und Kinder eingesetzt. Eine Abordnung der arabischen Frauen Jerusalems wandte sich an die diplomatischen Vertretungen und bat die fremden Staaten um Lebensmittel zur Bekämpfung der größten Not.

Druck auf Kanton verstärkt?

Chinesische Erfolgsmeldungen.

Aus Hongkong meldet „United Preß":

Nach hier eintreffenden chinesischen Berichten setzen chinesische Truppen ihre Offensive gegen Kanton trotz heftiger japanischer Gegenwehr fort. Die beiden strategisch wichtigen Städte Tsungfa und Tsengtschin seien wieder in chinesischen Händen. In einem japanischen Heeresbericht heißt es hingegen, daß in den schweren Kämpfen um Tsengtschin eine chinesische Heeresgruppe von 12 000 Mann völlig vernichtet worden sei; 3000 Chinesen seien gefallen. Es hat dennoch den Anschein, daß sich trotz des sehr schlechten Wetters und anhaltenden Regens der chinesische Druck auf Kanton verstärkt.

Auf chinesischer Seite erwartet man einen baldigen Angriff der Japaner auf die im Norden der Provinz Kwangtung gelegene große Hafenstadt Swatau. Die Zivilbevölkerung hat Anweisung erhalten, die Stadt zu räumen.

Deutscher Rundfunknachrichtendienst auch in arabisch und African.

Der deutsche Rundfunknachrichtendienst in fremden Sprachen wird ständig weiter ausgebaut. Nachdem seit dem 21. April zu dem englischen Nachrichtendienst über die Reichssender Köln und Hamburg von 20.15 Uhr bis 20.30 Uhr ein zweiter von 22.15 bis 22.30 Uhr getreten ist, beginnen am 25. April Nachrichtensendungen in arabischer Sprache und in African.

Die Sendungen in arabischer Sprache gehen täglich um 17.45 Uhr MEZ über die deutschen Kurzwellensender DJX 31,01 m = 9675 khz und DJC 49,83 m = 6020 khz.

Die Sendungen in African, der erste Nachrichtendienst in dieser in der südafrikanischen Union vorherrschenden Sprache von Europa aus, werden täglich um 20 Uhr MEZ über die deutschen Kurzwellensender DJL 19,85 m = 15 110 khz und DJX 31,01 m = 9675 khz gegeben. Ein weiterer Ausbau des Rundfunk-Nachrichtendienstes in fremden Sprachen erfolgt nach Bedarf.

Drei Aerzte verbrannt.

Aus Krakau wird gemeldet, daß dort am Mittwoch nachmittag im Lazarus-Spital drei junge Ärzte, der 28jährige Dr. Oszacki, der 28jährige Dr. Scislawski und Dr. Oremus einem Unfall zum Opfer gefallen sind. In der Sauerstoffkammer des Krankenhauses explodierte eine Flasche mit komprimiertem Sauerstoff und verursachte einen Brand, bei dem die drei Ärzte umkamen. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

„Ostern 39." An sich steht dem Mann die Verwaltung und Nutznießung des eingebrachten Gutes zu. Zu dem eingebrachten Gut gehört natürlich in erster Linie auch das Ihnen allein gehörige Grundstück. Aber wenn Sie durch einen Rechtsakt irgendwelcher Art, vielleicht durch Schenkung, Ihrer Schwester ein Wohnrecht in Ihrem Hause gewähren, so brauchen Sie dazu nicht die Genehmigung des Mannes (§ 1399 BGB). Dieser Rechtsakt ist ohne das Einverständnis des Mannes gültig. Und seine rechtliche Auswirkung kann von den Behörden erzwungen werden.

„Auskunft 1939." 1. Zu dem Verbrauch des fragliche Geldes in Deutschland brauchen Sie die Genehmigung sowohl von der deutschen wie von der polnischen Seite. 2. Bei einer Reise nach Deutschland können Sie nach den neuen Vorschriften pro Person nur 100 Zloty mitnehmen. 3. Ein solches Pfandstück können Sie nur im Wege der Versteigerung, die öffentlich bekannt gemacht werden muß, verkaufen. **Vorher müssen Sie dem Schuldner den Verkauf androhen.**

Die Beisetzung

des Herrn

Emil-Bernhard Franckenstein-Riederhof

findet statt

am Sonnabend, den 29. April 14 Uhr.

Księżydwór, p. Działdowo. 3293

Markisen-Stoffe

Liegestuhl- Gartenschirm-**Stoffe**

Moderne Möbelbezüge

E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Herren-Hüte und Mützen

in neuesten Formen und Farben bei
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1
Nur gute Qualitäten.

Evgl. Buchhalterin

Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, mit Buchführung auf größ. Gut vollkommen vertr., sofort oder zum 1. Juni gesucht. Off. unt. P 3257 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zu sofort oder 15. Mai f. Landhaush.

evgl. Wirtin

und evgl.

lediger Gärtner.

Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. N 3241 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tapeten Farben

E. Kerber, Gdańska 66
Telefon 36 25. 2823

Dressur

von Hunden übernimmt Fachmann. Garantiert prima Ausbildung. Angeb. unter „Tresura", Toruń 3, poste restante. 13 8

Wegen Verheiratung der jetzigen, 10 J. hier, suche zum 15. 6. eine tücht., arbeitsfreudige, evangelische 3302

Jungwirtin

f. größ. Gutshaushalt. Angeb. nebst Zeugniss. zu richten an
Frau Sperling, Maj. Wojtostwo,
Post Gniewkowo, pow. Inowrocław.

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß billig. Wicherek, Grodzka 8.

Parfüme
Puder u. Creme
Zahnpaste
Zahnbürsten
Toilletten-Seifen
Kosm. Artikel
billig bei
„WOLWORT" Sp. z o. o.
GDAŃSKA 11
Arische Firma

Deutschsprechende, perf.

Hausschneiderin

von sof. gesucht. Off. u. K 1364 an d. Gst. d. Z.

Haustochter

gesucht. Off. unt. G 1311 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab sof. od. 1. 5. **kinderliebe**

Haustochter

zur Erlernung d. Wirtschaft. Familienanschl., Taschengeld, und

2. Hausmädchen

f. Landhaushalt. Zuschriften unter C 3205 an die Geschst. d. Ztg.

Umzüge

auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — **Autotransporte in Polen u. nach Deutschland. — Möbellagerung in Einzelkabinen.** — An- und Abrollspedition — übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 2777

Geldmarkt

Beteiligung

a. größ. od. klein. Unternehmen evtl. Zinshaus gesucht. Off. unt. P 1327 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Selbständ. Handwerk., Sattler-Tapez., 27 J., wünscht Damenbekntsch.

zwecks Heirat.

Vermögen erwünscht. Offerten unter B 1343 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kontoristin,

Mitte 20, mittelgroß, m. guter Aussteuer und erheblich. Ersparnissen, möchte Herrn in gesich. Stellung od. Geschäftsinhaber zwecks Heirat kennen lernen. Ernstgemeinte Zuschrift. mit Lichtb., welch. zurückges. wird, an **„Denar", Poznań, św. Józefa 2,** unter **Nr. 54.** 3300

Offene Stellen

Lediger, energ., tücht., landwirtschaftl.

Beamter

per sofort od. 1. Juni 39, desgleichen lediger

Stellmacher

mit eigen. Handwerkszeug gesucht. Offerten unter T 3290 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 15. 5. od. 1. 6. **geweckten Bauernsohn** mit Vorkenntn. als jg.

landw. Beamten

für mittl. Landwirtsch. Offert. m. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. O 3243 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Grundstücks-Vermittler

gesucht. Off. unt. 4958 an Annoncen-Exped. **Wallis, Toruń.** 3292

Deutsches

Kinderfräulein

m. bess. Ausbild. bezw. Schularbeitshilfe nach Lublin gesucht. Reisekosten, gutes Gehalt. Angeb. m. Fotografie unter Z 1348 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Erfahrenes, gesundes

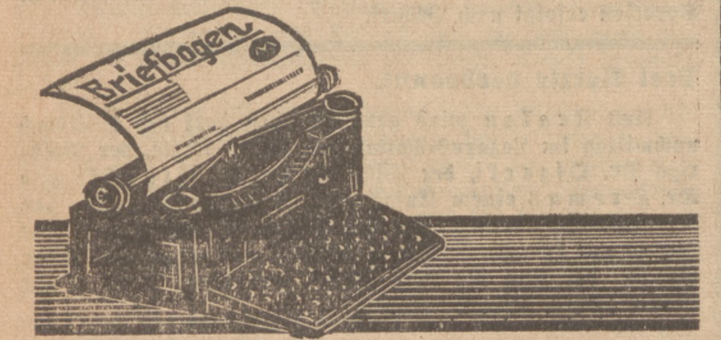
Kindermädchen

für 4 Kinder (2—10 J.) zum sofortigen Antritt in Gutshaush. gesucht. Bewerbung. mit Lichtbild, Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen erbittet Frau Pfarrer **Th. Diestelkamp, Inowrocław, Toruńska 7.** 3299

Suche zum 15. 5. oder 1. 6. tüchtig., gewandt.

1. Stubenmädchen

mit guten Kenntnissen in allen ihr zustehend. Arbeiten. 35-40 zł mon. Angebote nebst Zeugnisabschriften an 3209
Frau E. Stübner, Wierzchosławice, pow. Inowrocław.



Ein guter, zeitgemäß gedruckter Briefbogen ist der beste Repräsentant für ein fortschrittlich eingestelltes Geschäft oder Betrieb. Unsere leistungsfähige Druckerei liefert Ihnen gute Geschäftsdrucksachen zu billigsten Preisen.

A. DITTMANN T. Z O. P., BYDGOSZCZ

Wir stellen auf der

diesjährig. Posener Messe

vom 30. April bis zum 7. Mai

folgendes aus:

1 Raupenschlepper „Caterpillar"
65 PS. für Holzgasbetrieb

1 Raupenschlepper „Cletrac"
40 PS. für Holzgasbetrieb

1 Radschlepper „Deering"
30 PS. für Holzgasbetrieb

1 stationären Motor
12 PS. für Holzgasbetrieb.

Interessenten werden hiermit gebeten, sich selbst von der Leistungsfähigkeit der mit

Imbert-Holzgas-Generatoren

ausgerüsteten **Antriebs- u. Zugmaschinen** zu überzeugen.

Wir erwarten Sie bestimmt auf **unserm Stand Nr. 52.** 3192

HAWEKA Sp. z o. odp., Toruń.

Musterbeutel

in allen gangbaren Größen.
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz,** ulica Marszałka Focha 6.

Unser **Speicher** befindet sich
jetzt Ks. Czartoryskiego 4/6
vis à vis Maschinenfabrik Eberhardt.
Wir empfehlen sämtliche 3305
Futtermittel zu billigst. Tagespreisen
(Schrot, Kleie und Oelkuchen).
Eigene Schrotmühle.
Moderne elektrische Kleereinigung.
Samengroßhandlung
WIEFEL & Co.
Długa 42 Bydgoszcz Tel. 3820
Speicher-Telefon 3819.

Letzte Frühjahrsauktion

der Danziger Herdbuch- u. Schweinezuchtgesellschaft E. V.

am Mittwoch, dem 10. Mai, 14 Uhr

in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne I

Auftrieb:

160 Bullen
25 Eber

VRH Danzig — Eingetragenes Züchterzeichen

50%ige Frachtermäßigung. Kaufbetrag wird durch **Bahnnachnahme** erhoben.

Kataloge versendet an Interessenten kostenlos die Geschäftsstelle **Danzig,** Sandgrube 21. 3307

Suche zum 15. 5. 1939 oder später ehrliches

Stubenmädchen

evgl., mit Näh- und Plättkenntnissen; desgleichen einfache bescheidene **Stütze oder Köchin** für mittleren Gutshaushalt (Dauerstellung). Zeugnisse, Lohnansprüche u. Bild unter B 3202 an die „Deutsche Rundschau."

Suche für Gutshaushalt evgl., kinderliebes

Haus- o. Stubenmädchen

evtl. ohne Vorkenntnisse, z. 1. 5. oder später. Gehaltsanspr., Zeugn.-Abschriften und Bild sind einzusend. an 3224
Cleinow, Książki, Pom.

Hausmädchen

möglichst mit Kochkenntniss. nach Stadt in Pomorze **gesucht.** Küchenmädchen vorhanden. Angebote unter F 3210 an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau.

Evangelisch., sauberes

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen für Geschäftshaushalt ab 1. od. 15. 5. gesucht. 3261
M. Borchert, Książki, Pomorze.

Von sofort gesucht ehrl.

Hausmädchen

E. Poschadel, Grudziądz
Grobłowa 4, m. 4. 2372

Suche vom 1. 5. oder später für Landhaushalt zuverlässiges

Küchenmädchen

mit gut. Kochkenntniss. Offerten unter U 3301 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen

zur Beaufsichtigung v. 3 Kindern (5, 3, u. 1 J.) z. 1. od. 15. 5. **gesucht.**
Frau **Grete Utke**
Toruń Swiętopełki 13/15

Zum 1. Mai wird zur Führung eines mittleren frauenlos. Landhaushaltes ein

Mädchen für alles

gesucht. Offerten mit Bild sind zu richten unter H 3214 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Alleinstehd. Frau

kann **eine Portierstelle** übernehmen. Wo? sagt die Geschst. dieser Zeitung. 1326

Stellengesuche

Rendant 32 Jahre alt, 17 Jahre Praxis in großen landwirtschaftl. Betrieben vertraut mit allen einschlägig. Arb., Uebersetzung, perfekt Polnisch und Deutsch, Schreibmaschine **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlung.

Vertrauensstellg.

wo Heirat möglich. Gefl. Zuschrift. u. U 1342 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.



3285

10.-14. Mai 1939 - BRESLAUER MESSE

mit Landmaschinenmarkt

Fahrpreisermäßigungen: in Polen 33%, in Deutschland 60%.

Auskünfte und Prospekte bei allen Reisebüros und dem deutschen Verkehrsbüro Warschau, Al. Ujazdowskie 36, m. 3.

Landmaschinen und Geräte

auch für den kleinbäuerlichen Betrieb.

Suche von bald oder später eine Stelle als

lediger Schäfer.

Habe gute Zeugnisse u. bin gut empfohlen. Off. unter J 1318 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Müllerlehrling

mit allen einschlägigen Arbeit. vertraut, sucht zw. Beendigung seiner Lehrzeit Stellung auf gr. Motormühle. Off. u. D 1305 an d. Gschst. d. Z.

Erfahrene, selbständige

Wirtschafterin

28 J., m. langjähr., gut. Zeugniss., **sucht Stellung** in einem Gutshaushalt zum 1. 5. oder spät. Gefl. Angebote unter G 1359 a d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, erfahrene

Wirtschafterin

die auch gut näh. kann, letzte Stelle 2½ Jahre **sucht von sofort** in klein. Haushalt, auch frauenlos., bei ganz bescheiden. Ansprüchen Stellung. Angebote unter A 3194 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1. 5. evtl. früh.

Stellg. als Wirtin

i. Stadt- od. Landhaushalt. Zeugn. vorhand. Offerten unter F 1245 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 24 J. alt, sucht Stellung als

Wirtschafterin oder Stütze.

Gefl. Zuschr. erbet. an
Frieda Ziebold, Kamieniec, p. Łagiewniki pow. Gniezno. 1303

Waise, 23 Jahre alt, evangel., **sucht** nach beendetem Lehrjahr **Stellung** als

Jungwirtin.

Glanzplätten, etwas Näh- und Handarbeitskenntnisse vorhanden. Frdl. Angb. m. Gehaltsang. unter L 1321 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Binderin

erste Kraft, **sucht Stellg.** Ang. unter Z 4957 an Annonc.-Exp. **Wallis, Toruń** erbeten. 3291

Landwirtstocht., selbst.,

sucht Stellung

in besserem Haushalt. Zuschriften unt. O 1325 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen

m. Handelsschulkenntn. **sucht Anfangsstellung** im Büro. Zuschriften unter C 1352 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen

Besitzertochter, evangl., 24 Jahre alt, **sucht**

Stellung als Stütze oder Haustochter.

Kochkenntn. u. Erfahr. i. Haush. Off. u. F 1307 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung

vom 15. Mai

als erstes Stuben- od. Hausmädchen.

Schon als solches tätig gewesen. Zuschriften unter D 3207 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Mädchen aus anständig. Hause **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung**

als Kochlehrling.

Größer. Gut bevorzugt. Offerten unter W 1345 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Haus in Bydgoszcz

zu kaufen gesucht. Anzahlung bis 6000 zł. Vermittler sind ausgeschlossen. — Offerten unter D 1353 an die „Deutsche Rundschau".

Wegen Agrarreform hat preiswert abzugeben aus eingetrag., alt. Klassenherde-Merino-Prekos, Zuchtleiter Witold v. Alkiewicz, Poznań: 3298

ca. 80 hochtragende Muttern
ca. 140 Muttern
ca. 35 Zutreter
(2-jährig)
ca. 100 Mutterlämmer
(1—1½-jährig)
u. ca. 250 diesjährige Winterlämmer.

Maj. Łukowo,
p. Oborniki.
Telef. Oborniki 44.

Wegen Agrarreform verkaufe ich preiswert, ganz oder geteilt, meine seit 1925 anerk. Klassenherde an reinrassigen Merino-prec.-Schafen im Wolltyp „A", bestehend aus: 3183

150 Mutterschafen
30 Zutretern
60 Mutterlämm.

Dr. Germann, Tucholka,
Post. Tel.: Rejowo 4, Bahnstat. Zalno, pow. Tuchola.

2 dt. Schäferhunde

scharf, Alter ¾ bis 1½ Jahre, **zu kaufen gesucht.** Off. m. genauer Beschreibung u. Preisforderung u. L 3231 a.d. „Deutsche Rundschau".

Bruteier

aus guter und reiner Zucht von **Bronze-Puten, weiß. Leghorn, weiß. Wyandottes** und **rebh. Italienern** abzug.
Hans Strelow
Ustronie 7.

Pianino

gebr., zu kaufen gesucht. Offerten unter H 1362 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gelegenheitskauf!

Contax-Fotoapparat

Zeiß-Ikon. Objektiv 1,2, wenig gebraucht, preiswert **zu verkaufen.** Anfragen unter S 3277 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Autom. Billard

bill. zu verkauf. **Restauracja, Toruńska 102.** 3107

Herrenfahrrad 50 Zł.,
Damenfahrrad 65 Zł.,
verkauft 1111
Jaina 25, Wohng. 12.

D. K. W.

300 ccm, erste Bereifg., Preis 550 Zł.;

Klavier

Preis 350 Zł., zu verkaufen. Off. u. B 1351 a.d Geschst. d. Zeitg. erb.

Brotwagen, Fleischerwagen
mit Gummirädern,
Auto Ford 1091
zu verk. **Kujawska 5.**

Fahrräder

zu Fabrikpreisen verkauft 1335 **Draheim, Bydg.,** Sniadeckich 39.

Holzgasgenerator-Anlage

für Lastauto von ca. 80 PS. preiswert gegen Kasse zu verkaufen. Zuschriften unter M 3123 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suchen zu kaufen liegd.

Dampfkessel und Maschine

neuere Anlage, einwandfreie Papiere, 45 PS. stark, zum Antrieb eines Sägewerks. Angebote an 3264
Forstverw. Sypniewo, k. Więcbork.

Wohnungen

Schöne, sonnige

3-Zim.-Wohnung

(1. Etage)
m. gr. Balk., Bad u. Mädchenstube v. 1. 6. z. verm. Off. u. S 1334 a.d. G. d. Z.

2—3-Zimm.-Wohn.

von 2 ält. Damen ges. Offerten unter J 1363 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2—3-Zimm.-Wohn.

von ält. Ehep. gesucht. Miete im voraus, bezw. gewähre Darlehn. Off. unter M 3238 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sonnige 2-Zimmer-Wohnung zum 1. od. 15. Mai gesucht. Miete voraus. Off. u. S 1281 an d. Geschst. d. Bl.

Junges Ehepaar

sucht

1 Zimmer u. Küche

Offerten unt. M 1322 an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

zu vermieten 1354
3 go Maja 10, Whg. 1.

Evangelischer Erziehungsverein Poznań

Generalversammlung

im Heimatsaal des Christl. Hospiz, Posen, Marsz. Piłsudskiego 19, 11,

am Freitag, dem 12. Mai, nachm. 5 Uhr

1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung 1938/39, 3. Etat 1939/40, 4. Verschiedenes. Sollte die Generalversammlung nicht beschlußfähig sein, findet eine zweite mit derselben Tagesordnung eine halbe Stunde später ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen statt. 3279

Der Vorstand.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.

Sonntag, 30. April 39, abends 8 Uhr,
Abschieds-Vorstellung
für Anita Mey
zum letzten Male!

Ein ganzer Kerl.

Komödie in 5 Akten von Fritz Peter Buch.
Eintrittskarten wie üblich.
Vorbestellte Karten werden nur bis 7.30 Uhr zurückgehalten. Blockkarten eintauschen.
Schluß der Spielzeit 1938/39
Mittwoch, 3. Mai
Die Bühnenleitung.
3288

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 97.

Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 28. April 1939.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

27. April.

Kein Geld!— aber Pelz muß sein!

Wegen Wechselfälschung hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die in Warschau wohnhafte 26jährige Zofia Stankowska zu verantworten. Der Beihilfe mitangeklagte ist der in Inowrocław wohnhafte 27jährige Bankbeamte Florian Falkowski. Am 24. Dezember 1937 erschien Falkowski in Gesellschaft der Stankowska in dem hiesigen Pelzwarengeschäft „Futeral" und suchte für die Stankowska einen Pelzmantel im Werte von 650 Złoty aus. 100 Złoty zahlte er sofort an, für den Rest stellte er Wechsel aus, die die Stankowska gleichfalls als Zofia Falkowska unterschrieb. Während des Kaufes ließ er die Geschäftsinhaber in dem Glauben, daß die Stankowska seine Frau sei. Von den ausgestellten Wechseln löste F. einen im Betrage von 200 Złoty aus. Die übrigen ließ er zu Protest gehen, so daß der Firma ein Schaden von 350 Złoty entstand. Die Angeklagten, die vor Gericht geständig sind, wurden verurteilt: die St. zu sechs Monaten und F. zu acht Monaten Gefängnis. Beiden wurde ein dreijähriger Strafaufschub gewährt.

---

§ **Die Meisterprüfung** im Tapezierer-Gewerbe bestand vor der Handwerkskammer in Thorn der Tapezierer Otto Wenker aus Bromberg.

§ **Vom Bezirkspostamt Bromberg I** werden wir um Veröffentlichung folgender Notiz gebeten: „Am Sonntag, dem 30. April, und am Nationalfeiertag, 3. Mai, werden alle Poststellen auf dem Gebiet der Stadt Bromberg zur Entgegennahme von Einzahlungen für die Luftschutzanleihe tätig sein. Das Postamt I wird an den genannten beiden Tagen für diesen Zweck von 8—18 Uhr ununterbrochen geöffnet sein, die übrigen Poststellen von 8—12 Uhr und von 15—18 Uhr."

§ **Zwei Einbrecher** hatten sich in dem 35jährigen Anastazy Mania und dem 29jährigen Felix Wawrzyniak vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Hehlerei mitangeklagt ist die Ehefrau des erstgenannten Angeklagten, Lucja M. Der Angeklagte Mania hatte zusammen mit Wawrzyniak in der Nacht zum 11. Februar d. J. in der Restauration von Władysław Marmurowicz einen Einbruch verübt und dabei alkoholische Getränke, Tabakwaren und andere Sachen erbeutet. Einen bei dem Einbruch gestohlenen Mantel schenke Mania seiner Frau. Die Angeklagten sind nicht geständig. Das Gericht erkannte nach durchgeführter Beweisaufnahme nur den M. des Einbruchs für schuldig und verurteilte ihn zu 1½ Jahren Gefängnis. Seine Frau erhielt sechs Monate Gefängnis mit vierjährigem Strafaufschub. W. wurde freigesprochen.

§ **Das Kind eines Arbeitslosen beraubt.** Welch unerhörte Vorfälle sich am hellen Tage auf den Straßen Brombergs abspielen können, beweist folgender Fall, mit dessen Aufklärung die Polizei augenblicklich beschäftigt ist: Als am Mittwoch der 13jährige Sohn Stanisław des Arbeitslosen Słoczyński, Dr. Wernickiego (Gneisenaustraße) 5 die Kilińskiego (Güntherstraße) von der Volksschule in Bleichfelde entlangging, fiel ein junger Bursche über den Knaben her, entriß ihm die Schulbücher und flüchtete. Die Bücher haben einen Wert von etwa 6 Złoty. Einige Personen sahen dem Vorfall von weiten zu, konnten den Täter jedoch nicht fassen.

§ **Ein 12jähriger Dieb.** Ein im Hause Rycerska (Ritterstraße) 7 wohnender Eisenbahner meldete der Polizei, daß sein 12jähriger Sohn ihm zwei Herrenanzüge und verschiedene Wäschestücke gestohlen habe und damit in unbekannter Richtung geflüchtet sei.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist auf dem Gebiet der Eisenbahnwerkstätten der 35jährige Eisenbahner Fr. Lemański, Grunwaldzka (Chausseestraße) 149. Er hat einen komplizierten Bruch des rechten Beines erlitten. — Ferner verunglückte gestern in der Papierfabrik der 29jährige Fr. Maleski, Byszewska 13. Er geriet mit der rechten Hand zwischen zwei Balken, so daß ihm drei Finger so schwer verletzt wurden, daß sie amputiert werden mußten.

§ **Auf der Straße zusammengebrochen** ist infolge eines Herzanfalls am Mittwoch gegen 15 Uhr auf der Jagiellońska (Wilhelmstraße) der 68jährige Arbeiter Stefan Ferdynant. Er hat sich bei dem Sturz auf das Straßenpflaster Verletzungen am Kopf zugezogen und wurde durch die Rettungsbereitschaft in das Diakonissenhaus geschafft.

§ **Einbrecher** stahlen in der Nacht zum Mittwoch dem Landwirt B. Łuczkowski in Łucin hiesigen Kreises vier Ferkel. — In der gleichen Nacht wurden dem Landwirt N. Rosenau in Wiskitno zwei Ferkel aus dem Stall gestohlen. — Bei J. Schmidt in Morzewiec drangen Einbrecher nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe in die Wohnung, aus der sie einen Mantel, zwei Jacken und verschiedene Eßwaren stahlen. — Von einem Felde des Landwirts L. Maciejewski in Dziedzinek stahlen Diebe eine acht Meter lange Kette von einem Pflug.

§ **Wer sind die Besitzer?** Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß in der Abteilung für öffentliche Ordnung folgende gefundenen Gegenstände abgegeben wurden: ein Schirm, Schlüssel, Uhren, Geldtäschchen mit Inhalt und ein Fahrrad. Außerdem wurde ein zugelaufener Hund gemeldet. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich Grodzka (Burgstraße) Nr. 25, Zimmer 18, melden.

Graudenz (Grudziądz)

Kurzwellensender in Graudenz.

Zur Propagierung der Luftschutzanleihe ist in Graudenz ein Kurzwellensender (Welle 43) in Tätigkeit, der dreimal täglich — um 11, 13 und 21 Uhr — in Tätigkeit ist. Neben der Propaganda für die Luftschutzanleihe wird Marschmusik von Grammophonplatten gebracht. Für die nächsten Tage sind auch Vorträge bekannter hiesiger Persönlichkeiten über die heute aktuellsten Themen vorgesehen. *

× **Tarifvertrag im Lebensmittelgewerbe.** Zum ersten Male ist in Graudenz ein Tarifvertrag in einem Lebensmittelgewerbe abgeschlossen worden. Nach langen Verhandlungen des Polnischen Arbeiter-Berufsverbandes des Lebensmittelgewerbes mit den betreffenden Meistern wurde beim Arbeitsinspektor ein Vertrag abgeschlossen, der eine Normierung der Verhältnisse der Arbeit und Entlohnung der Wurstmachergesellen gebracht hat. Danach erhält der Wurstmachergeselle, der bis zu 6 Jahren in diesem Berufe gearbeitet hat, für die Stunde 65, und nach 6 Jahren 75 Groschen. Der verantwortliche Werkstattleiter bekommt 75 Groschen. *

× **Wieder einmal: Fensterscheiben.** Im evangelischen Pfarrhause in der Ogrodowa (Gartenstraße) wurden dieser Tage vom benachbarten Schulhof aus, wo sich einige Knaben mit Steinschleudern vergnügten, drei Fensterscheiben eingeschlagen. Als man die Täter auf die Folgen ihres Tuns hinwies, wurde von ihnen mit höhnischen Gebärden reagiert. Übrigens sind in demselben Pfarrhause wie auch in der Kirche schon früher Fensterbeschädigungen durch Steinwürfe vorgekommen. *

× **Zu der Verhaftung** von Jan Wawrzyński aus Engelsburg (Pokrzywno) bei Graudenz sowie Aleksander Walentowicz aus Graudenz, Ansiedlung Nr. 2, wird behördlicherseits mitgeteilt, daß die von den beiden Festgenommenen verübte Zerreißung von Telephonkabeln eine Tat des Leichtsinns gewesen sei, über deren Folgen sie sich nicht klar gewesen wären. Trotzdem aber drohe den weiterhin im Gefängnis sitzenden Genannten eine empfindliche Bestrafung. *

× **Diebstahl in einem Kaffee.** Wie der Kellner Jerzy Mauritz aus Dirschau (Tczew) anzeigte, ist ihm, während er sich in einem Graudenzer Kaffee befand, sein Sommerüberzieher im Werte von etwa 50 Złoty entwendet worden. *

× **Gefunden** hat laut Polizeibericht Leja Chylewska, 3-go Maja (Oberthornerstr.) 37, ein Portemonnaie mit einigen Złoty Inhalt und den Fund der Behörde gemeldet. *

× **Auf fremde Fahrräder abgesehen** haben es zwei Langfinger Józef Skoczny, ohne ständigen Wohnsitz, und Bruno Ossowski aus Konitz (Chojnice). Am 14. Februar d. J. statteten sie dem Boden des Hauses Festungsstraße (Forteczna) 3 einen Besuch ab und stahlen das Irena Orlikowska gehörige Fahrrad. Nicht allzulange erfreuten sich die beiden Spitzbuben ihrer erfolgreichen Bodenrevision, da sie bald ermittelt werden konnten. So kamen sie vors Burggericht, wo jeder von ihnen acht Monate Gefängnis zudiktiert erhielt. *

Thorn (Toruń)

Die Geschichte der Leibitscher Mühle.

Der Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst hatte am Montag zu einem Votrag von Direktor Engel über die Geschichte der Leibitscher Mühle eingeladen. Die Veranstaltung fand statt im Gesellschaftszimmer des hiesigen Deutschen Heims. Des näheren Verständnisses wegen schicken wir voraus, daß das Dorf Leibitsch und die gleichnamige Mühle auf dem rechten Ufer jenes uralten Grenzflüßchens Drewenz liegt, welches oberhalb Thorn bei Zlotterie in die Weichsel mündet. Aus den Ausführungen des Redners führen wir auszugsweise das Folgende an: Leibitsch gehörte zur Ordenszeit zur Komturei Thorn. Es bestand in einer befestigten Mahlmühle (daher auch vielfach in den Urkunden und Akten als Burg bezeichnet) mit vier sog. Gängen, einer Walkmühle, einem Kupferhammer, einer Ziegelei, 3 Gasthöfen, wiederholt aus einer Zollkammer, einer Fährstelle, mit Brotbank, Badestube, Vorwerk und Dorf. Leibitsch wurde von einem Ordenspfleger verwaltet. Die Mühle in frühester Zeit vom Orden erbaut, schädigte die Interessen des benachbarten Herzogtums Kujawien. In dem nun folgenden Vergleich zwischen dem Landmeister Meinhard von Querfurt und der Herzogin Salomea von Kujawien wurde dem Orden die Nutzung der Mühle nebst dem gegenüberliegenden zwei Joch großen Werde gestattet. Die Komturei Thorn mußte dafür der Herzogin und ihren Erben jährlich zu Martini auf dem Schloß zu Thorn einen Mühlenzins zahlen. Im Falle einer Zerstörung der Mühle durch Feindeshand kam der Mühlenzins in Fortfall. Eine Befestigung der Insel durfte der Orden nur mit Genehmigung des anderen Teils vornehmen. Über Leibitsch ging eine Hauptverkehrsstraße über die Drewenz. Die dortige Furth wurde vom König Władisław zum Übergang im Feldzuge gegen den Orden gewählt. Nach der Schlacht von Tannenberg (1410), als Ritter und Städte des Culmerlandes sich dem Könige von Polen ergaben, fiel auch Leibitsch in polnische Hand. Neben der Mahlmühle hatten auch Papiermühle, Schneidemühle und Kupferhammer bereits vor Zeiten bestanden. Einen Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten mit dem Orden hatte Thorn aus der Holzflößerei auf der Drewenz die nach langem Hin und Her dahin entschieden wurden, daß alle Bewohner des Kulmerlandes mit dem Holzzoll, das war der springende Punkt hier, zu verschonen seien. Am 6. Mai 1441 verlieh der Thorner Komtur Johann von Beenhausen dem getreuen Niklos Neumann und seinen Erben die Mühle zu — leubiczs — mit einem Morgen Wiese erblich zu kulmischem Recht mit Fischerei im Mühlenteich gegen einen Jahreszins von sieben halben preußischen Mark gewöhnlicher Münze. Es dürfte zu weit führen alle historisch wichtigen Wendepunkte in der Geschichte anzuführen wie es der Redner freundlicher Weise in seinem Vortrage tat. Wir fügen nur noch hinzu aus dem reichhaltigen Stoff, daß im Jahre 1894 die Leibitscher Mühle, deren Verhältnisse mittlerweile trostlos geworden waren, in eine G. m. b. H. umgewandelt wurde mit den Herren Emil Dietrich, Eduard Kittler, Friedrich Wilhelm Busse und Oskar Kriwes-Thorn.

Der Vorsitzende des Vereins, Pfarrer Dey, dankte dem Vortragenden für seine überaus interessanten Ausführungen.

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Mittwoch früh unverändert 1,24 Meter über Normal und die Wassertemperatur ist auf fast 9 Grad Celsius angestiegen. Schlepper „Neptun" traf mit zwei beladenen Kähnen von unten kommend ein und fuhr ohne Schlepplast wieder zurück. Sodann legte noch Schlepper „Gdańsk" mit vier beladenen Kähnen im Weichselhafen an. Schlepper „Uranus" startete mit sechs beladenen Kähnen stromauf. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Stanisław" bzw. „Mickiewicz", in entgegengesetzter Richtung „Faust" bzw. „Saturn".

‡ **Apotheken-Nachtdienst** ab heutigem Donnerstag, 19 Uhr, bis Donnerstag, 4. Mai, 9 Uhr vormittags einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 26. April, und am Nationalfeiertag, 3. Mai, hat in der Innenstadt die „Adler-Apotheke" (Apteka Radziecka), Rynek Staromiejski (Altstätischer Markt) 4, Fernsprecher 1607. **

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, 30. April 1939 Jubilate

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfar. Gürtler, 11½ Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch (Nationalfeiertag) vorm. um 10 Uhr, Pfr. Gürtler, nachm. 6 Uhr Bibelstunde, abends 8 Uhr Posaunenchor. — Donnerstag um 8 Uhr abends Jungmännerverein. — Freitag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, nachm. um 5 Uhr Jungmädchenstunde, um ½7 Uhr abends Evangelisation, ½8 Uhr abends Jünglingsstunde. Mittwoch vorm. 9 Uhr Morgenandacht, um ½7 Uhr abends Evangelisation, Prediger Poppek. Donnerstag abends ½8 Uhr Bibelstunde.

Treul: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, um 3 Uhr Jugendbund.

Schönbrück: Nachm. um 2 Uhr Evangelisation, um 3 Uhr Jugendbund.

Rehden. Morgens um 8 Uhr Gottesdienst.

Rehwalde. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Ehrental. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 30. April 1939 (Jubilate)

Altstadt. Vorm. 10¾ Uhr Gottesdienst, nachm. ½3 Uhr Jugendversammlung.

St. Georgenkirche. Kein Gottesdienst.

Podgorz. Vorm. um ½10 Uhr Kindergottesdienst.

Rudak. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Ottlotschin. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst.

Sachsenbrück. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

Gurske. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, um 10 Uhr Kindergottesdienst.

Neubruch. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst, um 4 Uhr Kindergottesdienst.

Gr. Bösendorf. 10 Uhr Jugend-Gottesdienst, 11½ Uhr Kinder-Gottesdienst. Mittwoch (Staatsfeiertag) 9 Uhr Gottesdienst.

Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinder-Gottesdienst,

Gramtschen. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Leibitsch. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Ostrometzko. Vorm. um 8 Uhr Gottesdienst.

Culmsee. Vorm. um ½9 Uhr Kindergottesdienst, um 10 Uhr vorm. Gottesdienst.

Lulkau. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Briesen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Sitzung der kirchl. Körperschaften, vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2½ Uhr Jugendvereine. Dienstag nachm. 4½ Uhr Frauenhilfs-Versammlung

Rheinsberg. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Culmsee.

Dirschau (Tczew)

de **Eine Rattenvertilgung** hat laut einer Bekanntmachung in den Tagen vom 27. bis 29. d. M. zu erfolgen. Nichtbefolgung wird bestraft.

de **Die Polizeikommandantur** in Pelplin übernahm Herr Josef Jaworski von der Kreiskommandantur Dirschau.

de **Von der hiesigen Kriminalpolizei** werden Polizeihunde (Wolfshunde) im Alter von neun Monaten bis zu zwei Jahren benötigt. Meldungen sind an die Kriminalpolizei (Do Wydziału Śledczego w Tczewie) zu richten.

*

de **St. Georgenkirche.** Jubilate, Sonntag, den 30. April 1939, 10 Uhr, Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Freitaufen, 11½ Uhr Kindergottesdienst, 15 Uhr Erbauungsstunde.

Konitz (Chojnice)

Stadtverordnetenwahlen.

Auf Grund des Artikels 18 des Gesetzes über die Stadtverordnetenwahlen ist die Stadt in acht Wahlbezirke, welche gleichzeitig Stimmbezirke sind, eingeteilt worden.

Die Haupt-Wahlkommission (Główna Komisja Wyborcza) setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Bezirksrichter Ornas Jan, Vertreter Bezirksrichter Roszczynialski Józef; Mitglieder: 1. Kaufmann Stamm Roman, 2. Finanzkommissar Wiemann Antoni, 3. Schlossermeister Szyca Tomasz, 4. Arbeiter Rybarski Michał; Vertreter: 1. Fleischermeister Sobczak Feliks, 2. Hausbesitzer Papenfus Leon, 3. Zollreferent Stasiak Stanisław, 4. Arbeiter Lewiński Franciszek.

Jeder Wahlbezirk wählt drei Stadtverordnete. Die Wählerlisten werden in den Amtslokalen der einzelnen Wahlbezirke von Mittwoch, 3. Mai, bis Sonntag, 7. Mai, in der Zeit von 10 bis 12 und 17 bis 21 Uhr ausliegen. Während der Zeit hat jeder wahlberechtigte Bürger das Recht, die Listen einzusehen, Auszüge anzufertigen und Reklamationen einzureichen.

Spätestens bis zum 7. Mai einschließlich haben die Wähler das Recht, bei der Hauptwahlkommission die Kandidatenlisten einzureichen, welche von 25 Wahlberechtigten unterschrieben sein müssen. +

rs **Hundesperre.** Infolge zunehmender Ausbreitung der Hundetollwut hat der Kreisstarost angeordnet, daß in allen Stadt- und Landgemeinden des Kreises die Hunde an der Leine gehalten werden müssen. Frei umherstreifende Hunde und Katzen weredn sofort getötet. Die Ausfuhr von Hunden aus dem Kreise ist nur mit einer kreistierärztlichen Bescheinigung gestattet. Die Übertretung vorstehender Verordnung wird mit Geldstrafe bis 1000 Złoty oder Arrest bis 6 Wochen bestraft. +

rs **Wegsperrung.** Infolge von Wegearbeiten ist der Weg von Brzeźno (Briesen)—Łakie während der Zeit vom 25. April bis 15. Juli für jeden Fuhrwerksverkehr gesperrt. Die Umfahrt führt über Prądzona am See vorbei. +

Abschiedsgottesdienst in Soldau.

w **Soldau** (Działdowo), 26. April. Am letzten Sonntag hielt Pfarrer Skierlo in Heinrichsdorf (Płośnica) seine letzte Andacht und Abschiedspredigt in der Gemeinde, in der er über 20 Jahre amtierte. Das Gotteshaus war festlich geschmückt. Der Pfarrer, der Reichsdeutscher ist, geht als Seelsorger nach Jedwabno, Kreis Neidenburg. Der Jugend-Kirchenchor und der Kinder-Gesangschor sowie Frau Stojke-Rutkowice als Solisten brachten ergreifende Gesängen zu Gehör, ebenso der Posaunenchor. Fräulein Strikowski aus Heinrichsdorf trug ein langes Gedicht vor. Kirchenkassen-Rendant Wrobel sprach Worte des Abschieds und des Dankes, verbunden mit den besten Wünschen für die neue Heimat. Mit Tränen in den Augen nahmen die Gemeindemitglieder Abschied von ihrem hochverehrten Seelsorger. Beim Ausgang aus der Kirche hatten die Kleinen des Kindergottesdienstes vor der Kirche Spalier gebildet, während der Posaunenchor den Abschieds-Choral spielte.

v **Argenau** (Gniewkowo), 26. April. Das zwei Jahre alte Söhnchen des Besitzers Güldenstein, das mit einem älteren Kinde am Fließ in Grünkirch (Zawieszyn) spielte, stürzte in das Wasser und ertrank. Die Kindesleiche wurde leider erst so spät geborgen, daß alle Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg blieben.

Dem Lehrer Bochat in Groß-Morin (Murzynno) wurde in einer der letzten Nächte aus der Wohnung Garderobe im Wert von 250 Złoty gestohlen. — In Brudnica b. Ostburg (Wonorze) wurden dem Besitzer Patek 10 Zentner Kartoffeln entwendet. — Ferner wurden dem Besitzer Lamański in Ernsthausen (Klepary) 5 Zentner Kartoffeln gestohlen. In diesen beiden Fällen konnten die Täter ermittelt und ihnen die ganze Beute abgenommen werden.

ch **Berent** (Kościerzyna), 27. April. Am 22. Mai um 9 Uhr erfolgt in Zimmer 13 der Starostei Berent die Vergebung des Fischereirechts vom Wielbrowo-See und dem Mühlenteich in Kalisch, Kr. Berent auf zehn Jahre. Das Vadium von 65 Zoty ist im Berenter Finanzamt niederzulegen. Schriftliche Angebote sind bis zum 20. Mai um 13 Uhr an die Berenter Starostei zu richten.

In voller Rüstigkeit wird am 28. d. M. der seit mehr als 50 Jahre in Berent ansässige und aus Schöneck gebürtige Klempnermeister Franz Lubawski 80 Jahre alt. Der Handwerksveteran ist Ehrenmitglied der Schützengilde sowie der Feuerwehr und erfreut sich in allen Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 27. April. Der Bürgermeister der Stadt Briesen gibt bekannt, daß in der Zeit vom 28. April bis 15. Mai 1939, täglich von 8 bis 12 Uhr im Potorkischen Lokal an der ul. Przemysłowa die diesjährige Eichung von Waagen, Gewichten und Maßen stattfindet. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die Besitzer von Meßgeräten schriftlich zur Vorführung dieser, zwecks Legalisierung mit Angabe des Termins, aufgefordert werden. Besitzer von Maßgeräten, die diese Aufforderung nicht erhalten haben, müssen die Geräte am 15. Mai in den Vormittagsstunden vorführen.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 27. April. Die Wahlen zum Stadtparlament in Schöneck sind auf den 21. Mai anberaumt.

Der 17jährige P. Drulla aus Schöneck stürzte auf der Fahrt nach Stargard unweit Konradstein infolge Lenkstangenbruchs mit dem Fahrrad und erlitt ernste Kopfverletzungen.

Wojewodschaft Posen.

Bestätigtes Todesurteil.

& **Posen** (Poznań), 27. April. Vor dem hiesigen Appellationsgericht als Revisionsinstanz hatte sich vorgestern der 30jährige Analphabet Stanisław Adamczewski wegen Ermordung seiner Brotgeberin Gertrud Naczkowa zu verantworten. Er war vom Bezirksgericht in Gdingen zum Tode verurteilt worden, weil er eines Tages bei seinem Arbeitgeber im Meereskreise erschienen war und, da er ihn nicht antraf, von dessen Frau die Herausgabe von Brot und Geld verlangt hatte. Als sie seine Forderung ablehnte, schlug er sie mit der Axt nieder und tötete sie. Der Angeklagte ist geständig. Der ärztliche Sachverständige bestätigte die volle Verantwortlichkeit des Verurteilten für seine Tat. Das Appellationsgericht bestätigte das Todesurteil der Vorinstanz.

Gefährliches Spielzeug.

z **Dolzig** (Dolsk), 27. April. Der Platzmeister Dolling aus Melpin Hauland hatte seinen geladenen Revolver in einer Schublade aufbewahrt. In seiner Abwesenheit begann sein achtjähriges Söhnchen mit der Waffe zu hantieren, die sich unversehens entlud. Das Kind brach mit einer Bauchschuß zusammen und erlag dieser Verletzung im Krankenhaus.

k **Czarnikau** (Czarnków), 26. April. Der Pferde- und Rindermarkt war wegen der Frühjahrsarbeiten nur schwach besucht und schwach beschickt. Zweijährige Pferde wurden mit 350—400 Złoty gehandelt, gute Arbeitspferde brachten 400—550 Złoty, minderes Material 150—200 Złoty. Hochtragende Färsen brachten 200—250 Złoty, gutes Milchvieh 300—350 Złoty. Ferkel kosteten 25—30 Złoty das Paar.

ex **Kolmar** (Chodzież), 26. April. Laut Anordnung des Kreisstarosten finden im Kreise Kolmar Pferdebesichtigungen statt. Am Tage der Besichtigung sind vorzuführen: 1. alle im Jahre 1935 geborenen Pferde; 2. ältere, die aus irgend einem Grunde bisher noch keinen Ausweis erhalten haben; 3. acht- und zwölfjährige Pferde (Jahrgang 1931 und 1927), die im Ausweis unter den Kategorien W 1, W 2, AL, AC oder T (a und w) eingetragen wurden. Die Besichtigungen finden wie folgt statt: am 8. Mai in Bismarcksruhm, Jankendorf und Budzin; am 9. Mai in Kolmar und Usch; am 10. Mai in Kolmar; am 11. Mai in Margonin und Samotschin; am 13. Mai in Samotschin und am 15. Mai in Erpel. Nicht vorgeführt zu werden brauchen solche Tiere, die von einer ansteckenden Krankheit oder hochtragend sind und die ein höchstens 3 Monate altes Fohlen haben. Hierbei wird eine tierärztliche Bescheinigung verlangt. Personen, die ihre Pferde der Besichtigung entziehen, werden mit einer Geldstrafe, die dem Werte des betreffenden Pferdes gleichkommt, oder mit 6 Monaten Haft bestraft.

& **Posen** (Poznań), 27. April. Zwei Todesfälle durch Herzschlag trugen sich vorgestern hier zu. Auf dem Städtischen Schlachthofe wurde der Am Tempel 15 wohnhafte Fleischermeister Ludwik Tokowicz bei der Schlachthausarbeit vom Herzschlag getroffen. Ebenso erlitt im Hause fr. Große Berlinerstraße 180 der Elektrotechniker Wojciech Torysiak seinen Tod durch Herzschlag.

Zwei „reizende Amazonen" gerieten nachts in der Bezechtheit in der St. Martinstraße in eine handgreifliche Auseinandersetzung. Dabei mußte eine Schaufensterscheibe im Werte von 900 Złoty „daran glauben". Die Polizei nahm den Streitfall zu Protokoll.

ex **Wongrowitz** (Wągrowiec), 26. April. Wegen Wilddieberei hatte sich Edmund Balcerowicz aus Kiedrowo zu verantworten. Er wurde zu drei Monaten bedingungslosem Arrest verurteilt. — Ebenfalls wegen Wilddieberei wurde Stanisław Kaszyński aus Gołaszewo zu der gleichen Strafe verurteilt.

z **Wongrowitz (Wągrowiec), 26. April.** Der Landwirtsfrau Maria Andrzejewska in Łeknowo wurde eine gute vierjährige Kuh aus dem verschlossenen Stall gestohlen.

ex **Znin**, 26. April. In der Nähe der Ortschaft Góra hiesigen Kreises wurde der Radfahrer Szymanek durch das Personenauto des Fleischermeisters Beier angefahren. Der Radfahrer erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstorben ist.

h **Gorzno**, 26. April. Ein Feuer brach in der Wohnung des Drogisten Bolesław Gawrych, am Markt 1, aus. Glücklicherweise wurde das Feuer bald bemerkt und konnte gelöscht werden, ohne größeren Schaden zu verursachen. Die Entstehungsursache konnte noch nicht ermittelt werden.

z **Inowroclaw**, 27. April. Auf dem Wochenmarkt wurden zwei einkaufende Bürgerfrauen im Gedränge um ihre Geldtaschen bestohlen. Den unerkannt entkommenen Tätern sind 8 und 14 Złoty in die Hände gefallen. Polizeiliche Ermittlungen nach den Langfingern sind im Gange.

In einer Restauration in der ul. Piłsudskiego kam es beim Kartenspiel zwischen zwei Gästen zu einem heftigen Streit, in dessen Verlauf der eine das Messer zog und auf den 24jährigen Bogdan Ruß einstach. Dieser wurde erheblich verletzt.

Schwer bewaffnet mit einem Karabiner, hatte der Schmiedelehrling Josef Januszewski aus Tremessen im hiesigen Wartesaal auf dem Bahnhof Station gemacht. Die Bahnpolizei wurde dem kriegerischen jungen Mann zum Verhängnis. Wegen unrechtmäßigen Waffenbesitzes wurde der Lehrling bis zur weiteren Klärung der Angelegenheit festgenommen.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 27. April. Hundesperre ist im Kreise Karthaus über die Sammelgemeinden Sierakowitz, Sullenschin, Parchau, Stendsitz und Adl. Kamienica verhängt worden.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 27. April. Ein Leo Boller, welcher in letzterer Zeit in Wejherowo und Umgegend freiwillige Gaben für die Kirche in Swarzewo gesammelt hatte, entpuppte sich als Schwindler, der die einkassierten Gelder für sich persönlich verwendete. Der Betrüger konnte festgenommen werden.

Die Schneider Leo Frankowski und Anton Klein, haben am 24. April vor der Gewerbekammer in Thorn ihr Meisterexamen bestanden.

Die Eisenbahnerfrau Ottilie Koy in Reda wurde von ihrem vom Dienst heimkehrenden Ehemann in der Wohnung am Drücker der Eingangstür erhängt vorgefunden. Die Frau hat in der letzten Zeit an Irrsinn gelitten.

* **Nieszawa, 25. April. Im Dorfe Jastrzębiec hiesigen Kreises tötete gestern früh gegen 5 Uhr der 27 Jahre alte Władysław Białkowski im Verlauf eines Vermögensstreites den Jan Jałoszyński durch einen Revolverschuß. Der Mörder wurde verhaftet, die Leiche seines Opfers der Gerichtsbehörde zur Verfügung gestellt.**

h **Neumark** (Nowemiasto), 26. April. Wie der Kreisausschuß bekanntgibt, ist der Gemeindeweg Mortęgi—Kerberowo für die Dauer von vier Monaten infolge Umbauarbeiten für jeglichen Wagenverkehr geschlossen. Der Wagenverkehr ist auf denUmweg über Górne Targowisko geleitet.

y **Netzort** (Przyłęki), 26. April. Wir berichteten kürzlich über die große Brandkatastrophe, durch die Netzort heimgesucht worden ist. Wie wir erfahren haben, soll das Feuer beim Brotbacken entstanden sein. Außer den genannten Gebäuden ist auch das Gemeindehaus abgebrannt, in dem ein erblindetes Fräulein namens Ottilie Albrecht wohnte. Bei dem Brand des Gemeindehauses haben sich die Schulkinder als eifrige Helfer bestens bewährt. Sie konnten die Einrichtungsgegenstände der Erblindeten in Sicherheit bringen. — Am Morgen des Katastrophen-Tages war in seinem Hause der 76jährige Landwirt Heinrich Bomke verstorben. Als das Feuer auf sein Grundstück übergriff, machte man sich an die Bergung des lebenden und toten Inventars und hätte beinahe die Leiche des Mannes im Hause zurückgelassen. Erst im letzten Augenblick konnte die Leiche in Sicherheit gebracht werden. Die von dem Feuer heimgesuchten Landwirte sind zum größten Teil versichert.

h **Strasburg** (Brodnica), 27. April. Wegen Fahrraddiebstahls verhaftete die Polizei einen Bolesław Spławski aus dem Kreise Konin.

Selbstmord verübte eine Marta Zurowna, indem sie sich im Drewenzfluß ertränkte. Ihre Leiche wurde in Kurkocizno geborgen.

In einer der letzten Nächte wurde die Schaufensterscheibe der Firma Buda in der Brückenstraße (ul. Mostowa) eingeschlagen. Wie die eingeleitete Untersuchung ergeben hat, hat die Tat ein 17jähriger Bursche aus Michelau (Michałowo) mit dem Schuhabsatz ausgeführt, worauf er flüchtig wurde.

In Tillitz (Tylice) brach ein Feuer im Gehöft des Landwirts Pawłowski aus. Verbrannt ist das Wohnhaus, ferner 100 Zentner Getreide, das auf dem Boden lagerte, Betten, Wäsche, Garderobe und verschiedene andere Sachen. Der Brandschaden beziffert sich auf etwa 9000 Złoty. Entstehungsursache unbekannt.

+ **Schubin** (Szubin), 26. April. In der letzten Kreisratssitzung wurde beschlossen, für die Luftschutzanleihe den Betrag von 30 000 Złoty zu zeichnen.

Die Impfungen gegen Diphtherie werden im Kreise Schubin ab 1. Mai durchgeführt. Für die zweimalige Impfung kommen alle Kinder von 1 bis 10 Jahren in Frage, die bisher gegen Diphtherie noch nicht geimpft wurden. Die Impfungen sind kostenlos und Personen, die ihre Kinder bzw. Zöglinge nicht zur Impfung vorführen, werden bestraft.

Br **Putzig** (Puck) 27. April. Der Leiter des Steueramts in Neustadt wird in Steuersachen interessierte Personen der Stadt Putzig und Umgegend am 28. April im Sitzungssaale des Magistrats in der Zeit von 10 bis 13 Uhr empfangen.

* **Zempelburg** (Sępolno Kr.), 26. April. Vor der Prüfungs-Kommission der Konitzer Schlosser-Innung bestanden die beiden Lehrlinge des Schlossermeisters Otto Pielsch, Hermann Fritz und Otto Pielsch, die Gesellenprüfung mit Gut.



Vorläufig kein Sportaustausch zwischen Deutschland und Frankreich.

Das Deutsche Nachrichten-Büro meldet aus Berlin:

In die seit Jahren im Geiste echter sportlicher Freundschaft bestehenden Beziehungen deutscher und französischer Mannschaften ist durch die kurzfristige französische Absage verschiedener Begegnungen von Ländermannschaften ein Mißton gekommen. Alle Absagen sind auf Veranlassung der Französischen Regierung erfolgt, obwohl sich die Kreise des französischen Sports und die französische Sportpresse aufs Schärfste dafür eingesetzt haben, daß diese vereinbarten Treffen für die der französische Sport voll einstehen wollte, zum Austrag kommen.

Die Französische Regierung glaubte jedoch die Verantwortung für eine ordnungsgemäße Durchführung nicht übernehmen zu können.

Diese Entscheidung der Französischen Regierung — so schreibt DNB weiter — trifft den französischen Sport härter als uns. Eine Einmischung in die Auseinandersetzung zwischen dem französischen Sport und seiner Regierung ist auch weder unsere Sache noch unsere Absicht. Deutschland hat jedoch soviele Möglichkeiten zur Austragung internationaler freundschaftlicher Begegnungen, daß es weder den Aufbau seines sportlichen Programms noch auch seine aktiven Sportsleute, für die ja derartige Begegnungen die Krönung ihrer Laufbahn sind, der steten Gefahr so kurzfristigr und kurzsichtiger Absagen aussetzen kann.

Der Reichssportführer hat sich daher entschlossen, solange keine deutschen Mannschaften mehr auf französischem Boden starten zu lassen, als die Französische Regierung dem französischen Sport nicht die Gewähr dafür gibt, daß Abmachungen von Begegnungen zwischen deutschen und französischen Nationalmannschaften nicht derartig kurzerhand verboten werden, wie das neuerdings der Fall war. Dabei bleibt ausdrücklich festzuhalten, daß für Begegnungen mit französischen Mannschaften in Deutschland, wo Ordnung und Sicherheit dieser Ziele unter allen Umständen garantiert sind, keinerlei Hindernis besteht.

Ein neuer Weltrekord der Dänin Hveger.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß das dänische Ragnhild Hveger im 220-Meter-Freistilschwimmen einen neuen Weltrekord in 2:22,6 Min. aufgestellt hat. Vorhergehende Rekordinhaberin war die Holländerin Den Ouden.

Die dänische 4×100-Yard-Staffel hat einen neuen Weltrekord mit 4:08,1 Min. aufgestellt.

„Ihr seid das große Beispiel."

General Moscardo über die künftige Politik Spaniens.

Der heldenhafte Verteidiger des Alcazar von Toledo, General Moscardo, der bekanntlich als Ehrengast des Führers in diesen Tagen in Berlin weilt, gewährte einem Vertreter der „BZ am Mittag" eine Unterredung.

General Moscardo, der in dem großen Freiheitskampf des spanischen Volkes gegen den Bolschewismus zwei Söhne dem Vaterlande geopfert hat, schilderte zunächst die entscheidenden Tage um den Alcazar und wandte sich dann der zukünftigen Politik des neuen Spanien zu. Dabei gab er seiner großen Bewunderung und Anerkennung für den Führer und das nationalsozialistische Deutschland beredten Ausdruck. Er erklärte u. a.:

„Der Generalissimus sieht sich vor die dringende Aufgabe gestellt, die durch den Krieg hervorgerufenen Probleme des Wiederaufbaues und der Neubeschaffung zu lösen, was ihm durch die klare Erkenntnis derselben gelingen wird. Zunächst zählt er mit der Großzügigkeit des Volkes, das die Opferstunden noch nicht als beendet betrachtet, und zweitens mit der Produktionsfähigkeit des spanischen Bodens. Aus den Ruinen werden die Bauten einer neuen Epoche erstehen, auf dem Lande werden wieder die Bäume blühen, und alles Fehlende wird man ersetzen.

Und wie Ihr Deutschen mit viel Verständnis und gutem Geschmack dem ausländischen Besucher die modernen Sportgelände, die Erweiterungsbauten Berlins und die historischen Städte wie Potsdam zeigt, so werden auch wir Spanier in Kürze Stadtteile und Städte zeigen, die heute noch Ruinen sind, und Ihr werdet den Escorial bewundern können, so wie er einst war! Das heißt, die Vergangenheit des spanischen Volkes mit der Gegenwart des Sieges, der Kraft und der Freiheit verbunden.

Was die Politik Spaniens anlangt, so wird diese durch den Caudillo auf der Basis der 26 Punkte der Falange geführt werden. In diesen Punkten ist all das einbegriffen, was Gutes für Spanien getan werden kann. Denn sie erfasse alles, was von der Tradition übernommen und verwertet werden muß, ohne dabei die Stimme der Jugend auszulöschen, einer Jugend die mit dem Einsatz ihres Blutes das Verschwinden von all dem fordert, was sich dem nationalen Geist widersetzt."

„Man kann die Bewunderung, die das neue Deutschland Adolf Hitlers seinen Freunden einflößt, nicht in wenigen Worten genügend zum Ausdruck bringen. Selbst jene Dinge, die auf Grund ihres Charakters oder der geografischen Lage nicht auf das spanische Volk anwendbar sind, erwecken in uns große Bewunderung und Anerkennung. Der organisierte Wille des deutschen Volkes und vor allem jener blinde Glaube an Euren genialen Führer, den Gott lange Jahre beschützen möge, gilt uns als Vorbild. Ihr seid das große Beispiel von Disziplin, inmitten einer chaotischen Welt."

Pierlot stellt sein Kabinett vor.

Regierungserklärung:

Aufrechterhaltung der belgischen Unabhängigkeit.

Brüssel, 27. April. (DNB) Das neue Kabinett Pierlot stellte sich am Dienstag dem Parlament vor. Ministerpräsident Pierlot verlas die Regierungserklärung. Seine Politik verfolge ein dreifaches Ziel: 1. die Sicherung der Unabhängigkeit Belgiens durch die Einigkeit aller Belgier, 2. Reform des Regimes durch eine energischere Beachtung seiner Grundregeln und 3. Wiederaufrichtung der Wirtschafts- und Finanzlage.

Zur Außenpolitik erklärte Pierlot: „Wir werden der von den vorhergehenden Regierungen verfolgten Linie treu bleiben. Die Politik der Unabhängigkeit hat zu wiederholten Malen die Zustimmung des Parlaments und der Nation erhalten. Sie entspricht gleichzeitig den ständigen Interessen des Landes und dem gemeinsamen Interesse der Mächte, die in ihren Erklärungen vom Jahre 1937 davon Kenntnis genommen haben. Die Aufrechterhaltung dieser Lage fordert, daß die Verteidigung Belgiens und des Kongo gesichert sind. Die Regierung wird die erste Pflicht haben, unseren militärischen Apparat in dem ganzen Ausmaß, den unsere Sicherheit erfordert und den unsere Hilfsmittel erlauben, zu vervollständigen."

Im weiteren Verlaufe der Regierungserklärung teilte der Ministerpräsident mit, daß die Regierung Sondervollmachten verlangen werde, um dem König zu gestatten, gewisse Entscheidungen bezüglich der Landesverteidigung und Maßnahmen zur Wiederaufrichtung der Wirtschaftslage zu treffen sowie verschiedene andere dringende Fragen zu regeln. Hinsichtlich der Wirtschaftspolitik müsse die Regierung u. a. neue Geldquellen schaffen, und zwar auf dem Wege von Steuern. Für die Landesverteidigung müßten im Notfall Sonderausgaben vorgesehen werden.

Neue Steuern in Belgien.

Der parlamentarische Sonderausschuß erteilte am Dienstag abend dem Gesetzesantrag für die Sondervollmachten der Belgischen Regierung mit 15 gegen 12 Stimmen seine Billigung. Für den Antrag stimmten Katholiken und Liberale, dagegen die Oppositionsparteien.

Finanzminister Gutt gab im Verlaufe der Sitzung die Maßnahmen zur Deckung des auf 650 Millionen Frank geschätzten Haushaltsfehlbetrages bekannt. 300 Millionen Frank sollen durch Einsparungen eingebracht werden, die übrigen 350 Millionen Frank durch neue Steuern. Die neuen Steuerauflagen umfassen u. a. eine zusätzliche Personensteuer, eine neue Steuer für Kraftwagen und Fahrräder und eine Stempelsteuer. Der außerordentliche Haushalt wird einen Betrag von 2 200 000 000 Frank erreichen.

Auch Dänemark lehnt Roosevelts Botschaft ab.

Aus Kopenhagen wird gemeldet:

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat die Dänische Regierung die beiden deutschen Fragen, ob sie die Roosevelt-Botschaft beeinflußt habe bzw. ob sich Dänemark durch Deutschland bedroht fühle, verneinend beantwortet.

Im Hinblick auf die gegenwärtige internationale Lage hat die Dänische Regierung am Dienstag die vier großen Parteien des Reichstages (Sozialdemokraten, Radikale, Konservative, Venstre) davon unterrichtet, daß sie schon jetzt die ausgebildete Mannschaft zum Heer einberufen werde, die eigentlich erst zu den Herbstmanövern einberufen werden sollte. Auch für die Kriegsmarine werden entsprechende ergänzende Maßnahmen vorbereitet.

Begründet wird diese Maßnahme damit, daß die Wintermannschaft jetzt ihre fünfmonatige Ausbildung vollendet habe und entlassen werde. Die neueinberufene Sommermannschaft erlerne erst den Waffendienst. Es bestehe also ein Vacuum in der Verteidigungsbereitschaft Dänemarks. Bei den Einberufungen zum Heere handle es sich um insgesamt etwa 8000, bei den Einberufungen zur Marine um etwa 1000 Mann verschiedener Jahrgänge.

Minister de Monzie:

„Frankreich steht an der Seite Polens."

Warschau, 26. April. (PAT) Am Dienstag vormittag empfing der augenblicklich in Warschau weilende französische Minister für öffentliche Arbeiten de Monzie in der Französischen Botschaft Vertreter der polnischen und französischen Presse, denen gegenüber er eine Erklärung abgab, in der es u. a. heißt:

„Ich bin französischer Minister für öffentliche Arbeiten, was kurz gesagt bedeutet, daß ich nicht berufen bin, über die französische Außenpolitik zu sprechen, die übrigens durch den Chef der Regierung Daladier genau umrissen worden ist. Die Präzisierung schließt jegliche offene oder vertrauliche Ergänzungen ab. Es ist daher überflüssig, meiner Reise und meinem kurzen Aufenthalt eine andere Bedeutung beizulegen, als einen freundschaftlichen Schritt, der aus Anlaß des Abschlusses eines Werks getan worden ist.

Denn die Eisenbahnlinie Schlesien—Ostsee ist zweifellos nicht die einzige, aber die neueste und sehr charakteristische französisch-polnische Errungenschaft, da sie die Privatinitiative der Franzosen mit der Beteiligung des Polnischen Staates verbindet. Es ist selbstverständlich, daß die Eröffnung dieser Eisenbahnlinie mir Gelegenheit gegeben hat, einen lebhaften Kontakt mit der polnischen Meinung in dieser schwierigen Zeit anzuknüpfen und unsere Buderschaft festzustellen. Ich habe nichts gesagt und nichts gehört, was man, sei es auf dem Gebiet der Politik, sei es auf dem Gebiet der Erfindungen, nicht schon gewußt hätte. Entsprechend dem vorübergehenden Charakter, in dem ich Frankreich vertreten habe, habe ich daran erinnert, daß Frankreich an der Seite Polens steht"

*

Der Urheber der „Paris"-Katastrophe gefaßt?

Die Kriminalpolizei verhaftete einen Feuerwehrmann des verbrannten Transozeandampfers „Paris", der unter dem dringenden Verdacht steht, den Brand verursacht zu haben. Vom Untersuchungsrichter wurde die Beschuldigung der bewußten Brandstiftung erhoben.

Republik Polen.

Wiederaufnahme der Parlamentsarbeiten.

Die vor einem Monat vom Präsidenten der Republik verfügte Unterbrechung der Parlamentsarbeiten ist mit dem 26. April abgelaufen. Sejm und Senat nehmen ihre Tätigkeit wieder auf. In den Büros der beiden Häuser wird, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, gegenwärtig der künftige Arbeitsplan aufgestellt. Nach Fertigstellung des Arbeitsplanes ist für die nächste Woche mit der Einberufung der Sejmausschüsse zur Erledigung verschiedener Vorlagen zu rechnen. Dem Sejm liegen noch 26 Entwürfe zur Verabschiedung vor. Die Senatsausschüsse setzen ihre Arbeit voraussichtlich bereits am kommenden Donnerstag fort.

Ärztliche Kontrolle von Angestellten des Lebensmittelhandels und Gastgewerbes.

Das Ministerium für Sozialfürsorge hat den Entwurf einer Verordnung in Sachen der Prüfung des Gesundheitszustandes von Verkäufern, Expedienten und Packern in Lebensmittelgeschäften und Restaurationen vorbereitet. Die Verordnung soll bezwecken, daß die Ware nicht in die Hände von Kranken kommt, insbesondere von Haut- und Geschlechtskranken. Die neue Verordnung will die zwangsweise Kontrolle des Gesundheitszustandes der Angestellten einführen. Auch Zeugnisse von Privatärzten werden genügen. Die Verordnung soll in Kürze in Kraft treten.

Charles Devey in Warschau.

In Warschau ist der frühere Finanzberater der Polnischen Regierung, Charles Devey, zu einem zweitägigen Aufenthalt eingetroffen. Der Presse gegenüber betonte er den völlig privaten Charakter seines Besuchs.

F..nf deutsche Stadtverordnete in Pabjanice.

Am vergangenen Sonntag fanden die Stadtverordneten-Wahlen in fünf Städten der Wojewodschaft Lodz statt, und zwar in Pabjanice, Petrikau, Tomaszow, Radomsk und Zdunska Wola. Nach den nichtoffiziellen Ergebnissen erhielten in Pabjanice die Deutschen fünf Mandate. Die größte Zahl der Mandate in Pabjanice und in anderen Städten konnten auf sich vereinigen die Listen des Lagers der Nationalen Einigung, der PPS und der Klassenverbände, während die Nationale Partei aus den Wahlen geschwächt hervorgegangen ist.

Fremdenverkehr und Paß- und Zollkontrolle.

Ein Danzig-Film wird gedreht.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Unter dem Vorsitz des Senators Dr. Schimmel fand die Jahresversammlung des Landesverkehrsverbandes für das Gebiet der Freien Stadt Danzig statt. Als Ehrengäste nahmen daran teil: Als Vertreter des Deutschen Reiches Vizekonsul von Grolman, ferner als Vertreter des Staatssekretärs Hermann Esser der Geschäftsführer des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Ritter v. Heiligenbrunner, als Vertreter des Reichsverkehrsministeriums Ministerialrat Dr. Ebhard, die Generalkonsuln und Konsuln von Dänemark, Schweden und Norwegen, Oberbürgermeister Temp aus Zoppot, Bürgermeister Damm aus Elbing u. a.

Der Landesgeschäftsführer Dr. Barth sprach über das Fremdenverkehrsjahr 1938, das, nachdem die bis Anfang Juli andauernde Schlechtwetterperiode überwunden war, einen gewaltigen Fremdenzustrom nach Danzig und allen seinen Bädern brachte, daß zeitweise kein Unterkommen mehr war. Vor allem habe **der Reiseverkehr aus dem Reich einen Umfang angenommen, wie nur in den allerbesten Fremdenverkehrsjahren.** Auch aus dem Ausland und Polen war der Besuch gut. Sowohl die reichsdeutschen, wie auch die ausländischen Gäste hätten das Ausbleiben der Nichtarier nur angenehm empfunden. Eine wichtigen kulturpolitische Aufgabe erblicke der Fremdenverkehrsverband im stetigen Ausbau der Schiffsbesuche. Im letzten Jahre hätten fast alle Gäste solcher Schiffsbesuche, wenn ihr Aufenthalt mit den Spieltagen zusammenfiel, der Zoppoter Waldoper einen Besuch abgestattet. In Zukunft werde die Waldoper versuchen, nach Möglichkeit ihre Spieltage mit den Ankunftszeiten der Touristendampfer, soweit ihre Ankunft rechtzeitig festgelegt werde, zusammenfallen zu lassen. Wenn die Gäste Danzigs nach ihrer Herkunft betrachtet werden, ergibt sich, daß der Besuch aus England und Schweden konstant blieb, während er aus Finnland und Dänemark sich noch steigerte. Natürlich stehen die Besucher aus dem Deutschen Reich an erster Stelle. Wenn die Jugendherberge auf dem Bischofsberg fertiggestellt sei, werde das auch den Besuch Danzigs durch die deutsche Jugend beleben. Der Eilpostverkehr mit Königsberg habe sich so glänzend eingeführt, daß diese Verbindung gar nicht mehr wegzudenken sei. Der Polnischen Staatsbahn gebühre Dank, daß sie auch in der kommenden Reisezeit wieder einen dritten visumfreien Zug nach Marienburg einlegen wolle.

Senator Dr. Schimmel teilte mit, daß er vorstellig geworden sei zur Beseitigung von Mißständen, die sich bei der **Zoll- und Paß-Kontrolle auf den Schiffen des Seedienstes Ostpreußen und in Marienburg** gezeigt hätten und die dem Fremdenverkehr schaden. Er hoffe, daß es erreicht werde, daß der deutsche Zollbeamte in Zoppot mit dem Danziger Zollbeamten an Land seine Kontrolle vornehme, damit die Fahrgäste auf dem Schiff ihre Kabine oder ihre zwei Plätze sogleich aufsuchen könnten. Weiter teilte der Senator mit, daß Gewähr bestehe, daß das Reichskontingent, das das Deutsche Reich für den Fremdenverkehr nach Danzig und seinen Bädern zur Verfügung stelle, nicht geringer sein werde als im letzten Jahr.

In seinem Jahresausblick sagte Dr. Bart, während im Ausland Kriegsgeschrei sei, ernenne der Führer einen Staatssekretär für den Fremdenverkehr und dieser Staatssekretär gebe die Parole für 1939 aus: „Jahr des Friedens und der Freude". Zur Zeit wird ein Film der Ufa über das Danziger Gebiet vorbereitet, der die Schönheiten des Danziger Landes zeigen soll. **Bei der bevorstehenden Olympiade in Helsinki bemühe sich Danzig, eine Durchgangsbrücke zu werden. In diesem Jahre werde erstmalig ein Danzig-Finnischer Schüleraustausch stattfinden.** Eine bessere Schiffsverbindung zwischen Danzig und Dänemark werde gleichfalls in diesem Jahre Wirklichkeit werden. Die Versuche, die Saison für die Danziger Bäder zu verlängern, sollten fortgesetzt werden. Entscheidend für den Erfolg der Bestrebungen sei zuletzt aber das Wetter.

Ritter v. Heiligenbrunn überbrachte dann den Danzigern die Grüße von Staatssekretär Esser. Der Staatssekretär hoffe, in nicht allzuferner Zeit nach Danzig zu kommen und auch hier über Probleme des Fremdenverkehrs sprechen zu können. Nach Worten höchster Anerkennung über die Zusammenarbeit aller Stellen des Fremdenverkehrs in Danzig kündigte er an, daß nach Fertigstellung des Hauses des deutschen Fremdenverkehrs in Berlin in diesem auch Danzig für seine Ausstellung „Danziger Land und Volk" ein Platz eingeräumt werde. Der Führer sei ein aufrichtiger Förderer des Fremdenverkehrs, der den Völkern das gegenseitige Sichkennenlernen erleichtern solle. Der Fremdenverkehr sei ein feiner Manometer für politische Spannungen. Die Fremden, die jetzt nach Deutschland kommen würden, hätten die beste Gelegenheit, sich von der Gelassenheit zu überzeugen, mit der das deutsche Volk seiner Arbeit nachgehe. Die fremden Reisenden würden in Deutschland nichts von der Kriegspsychose finden, die für manche Länder heute charakteristisch sei.

Ministerialrat Dr. Ebhard sagte seinerseits Befürwortung von Danzigs Wünschen bezüglich der Paß- und Zollkontrolle bei den andern zuständigen Stellen zu. Er gab dann seiner Freude über die Errichtung der großen deutschen Jugendherberge auf dem Bischofsberge Ausdruck, von wo man den schönsten Blick auf Danzig habe. Und das sei recht so, denn das Herz der deutschen Jugend gehöre Danzig. Danzig sei in seiner Schönheit dazu berufen, ein internationaler Verkehrsplatz zu werden, wie die bedeutenden Badeorte der italienischen Riviera. Dr. Ebhardt führte dann aus, wenn im nächsten Jahre der Dampfer „Marienburg" vom Seedienst eingestellt werde, dann hoffe er, werde das auch zur weiteren Belebung des Fremdenverkehrs in Danzig beitragen. Mancher der Olympiade-Besucher werde zur Erholung dann wohl gern das schöne Zoppot zur „Nachkur" aufsuchen. Pfingsten werde der Seedienst lettische Gäste nach Zoppot bringen und außerdem werde die „Tannenberg" für Promenadenfahrten zu Pfingsten nach Zoppot gelegt.

Schon vorher hatte eine Sitzung der Danziger Verkehrszentrale stattgefunden, bei der Verkehrsdirektor Klose ein Bild der Aufwärtsentwicklung entrollen konnte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Reichsbank druckt keine Falschnoten.

In letzter Zeit sind über fremdländische Presseagenturen und Sender mit einer gewissen Regelmäßigkeit und anscheinend von verschiedenen Stellen aus Meldungen lanciert und weiterverbreitet worden, die behaupteten, die Deutsche Reichsbank habe besonders gekennzeichnete Banknoten gedruckt, als Zahlung ins Ausland gegeben und dann die Einlösung verweigert. Wie in Berlin erklärt wird, handelt es sich selbstverständlich bei dieser Meldung um eine reine Erfindung, die zwar in Bank- und Wirtschaftskreisen nirgendwo ernst genommen worden ist, deren planmäßige, mit dem Zwecke der Störung des Vertrauens erfolgende Verbreitung aber doch diese an sich als überflüssig bezeichnete Feststellung nötig macht.

Verstärkung des polnischen Bacon-Exports nach England.

Wie die polnische Wirtschaftspresse berichtet, hat England für das erste Halbjahr 1939 ein Zusatzkontingent für die Bacon-Einfuhr aufgestellt, von dem ein bedeutender Teil auf die Einfuhr aus Polen entfällt. Polen soll in dem ersten Halbjahr nach England 322 000 Doppelzentner ausführen, während im 1. Halbjahr 1938 kaum 207 000 Doppelzentner der polnischen Lieferung zugeteilt waren. Die polnische Wirtschaftspresse behauptet, daß Polen das einzige Land sei, das während der ganzen Zeit der Bacon-Einfuhrreglementierung in England die Kontingente, die ihm zugeteilt waren, voll ausgenutzt hat. Es fasse daher auch auf dem englischen Markt immer festeren Fuß.

Die polnische Gänseausfuhr nach Deutschland.

In den letzten beiden Jahren ist in Polen zum ersten Mal der Versuch gemacht die Gänseausfuhr nach Deutschland, die vorher ausschließlich durch private Firmen erfolgte, die in Exportvereinigungen zusammengeschlossen waren, durch landwirtschaftliche Genossenschaften direkt durchzuführen. Einer Feststellung der polnischen Wirtschaftspresse zufolge ist 1938 zum ersten Mal ein größerer Teil der Gänse durch solche Genossenschaften exportiert worden. Insgesamt wurden nach Deutschland 909 000 Gänse exportiert, wovon auf den Export durch Genossenschaften 152 000 Stück, d. h. 15,8 Prozent entfallen.

Eisenerze aus der Slowakei für Polen?

Im Zusammenhang mit den vorgesehenen polnisch-slowakischen Wirtschaftsverhandlungen schreibt die „Gazeta Handlowa", daß die Besprechungen sich auch auf die Lieferung von Eisenerzen aus der Slowakei für die Hütterwerke im Olsagebiet erstrecken sollen. Diese Hüttenwerke haben früher ihre Erze aus der Slowakei bezogen, was nicht nur mit Rücksicht auf den kurzen Transport, sondern auch auf die finanzielle Verknüpfung, die zwischen den Eisenhütten und den Erzbergwerken bestand, geschah.

Der Stand der polnischen Handelsflotte.

Nach einer amtlichen Statistik wird der Bestand der polnischen Handelsflotte am 1. April d. J. mit 172 Einheiten mit zusammen 113 676 BRT und 32 673 NRT angegeben. Im Bau befanden sich 11 Einheiten mit zusammen 63 300 BRT, von denen 9 noch in diesem Jahr in Dienst gestellt werden sollen. Im Schiffsregister waren am 1. April 142 Fahrzeuge mit 104 293 BRT eingetragen. Im ersten Quartal 1939 wurden 12 Fahrzeuge mit 7102 BRT neu eingetragen. jedoch sind tatsächlich nur 6 neue Fahrzeuge, die im Ausland angekauft wurden, unter polnischer Flagge in Dienst getreten. Diese 6 Fahrzeuge haben zusammen 10 668 BRT und 5908 NRT, so daß der Abgang, der durch den Verkauf des Dampfers „Polonia" mit 7500 BRT eingetreten ist, mehr als ausgeglichen wird.

Abbau rumänischer Bauxitvorkommen.

Die Gründung einer gemischten deutsch-rumänischen Gesellschaft zur Erschließung und Verwertung der rumänischen Bauxitvorkommen ist im Wirtschaftsabkommen zwischen den beiden Ländern vorgesehen. Rumänien hat infolge Kapitalmangels die Ausbeutung der Bauxitvorkammen erst in sehr geringem Umfange aufgenommen. Die Nutzung durch die Firma Bauxit AG., die mit einem Kapital von 3 Millionen Lei gegründet wurde, betrug 1932 rund 612 Tonnen. Das rumänische Tochterunternehmen der Bauxittrust AG., die „Aluminia Anonyma Miniera", beabsichtigt nun, den Ausbau der Bauxitlager, der seit Beendigung des Krieges ruht, wieder aufzunehmen. Die im Bihargebirge (Siebenbürgen) lagernden Mengen werden von maßgebender Seite auf rund 11 Millionen Tonnen mit einem Gehalt von durchschnittlich 60 Prozent geschätzt.

Firmennachrichten.

ex **Wongrowitz** (Wągrowiec). Zwangsversteigerung des in Toniszewo belegenen und im Grundbuch Toniszewo, Band 1, Blatt L. 42, Inh. Eheleute Franciszek und Helene Kapcinski, eingetragenen Landgrundstücks, bestehend aus Wohnhaus, Pferde-, Vieh- und Schweinestall, ohne lebendes und totes Inventar, sowie Ackerland in Größe von 14,53,40 Hektar, am 10. Mai 1939, im Burggericht, Zimmer 13. Schätzungswert 10 500, Bietungspreis 7875, Kaution 1050 Zloty. Behördliche Kaufgenehmigung ist erforderlich.

ex **Tremessen** (Trzemeszno). Zwangsversteigerung des in Zieleń belegenen und im Grundbuch Zieleń, Band 1, Blatt 8, Inh. Jan Welniak, eingetragenen Landgrundstücks (mit Gebäuden und Ackerland in Größe von 36,36,65 Hektar) am 16. Mai 1939, 10.30 Uhr, im Burggericht. Schätzungswert 57 000, Bietungspreis 42 750, Kaution 5700 Zloty.

ex **Tremessen** (Trzemeszno). Zwangsversteigerung des in Tremessen belegenen und im Grundbuch Tremessen, Band 20, Blatt 634, Inh. Teofil Brewko, eingetragenen Miets- und Wohnhauses am 16. Mai 1939, 11 Uhr, im Burggericht. Schätzungswert 14 000, Bietungspreis 9334, Kaution 1400 Zloty.

ex **Tremessen** (Trzemeszno). Zwangsversteigerung des in Tremessen belegenen und im Grundbuch Tremessen, Band 2, Blatt 60, Inh. Maksymilian Klemczak, eingetragenen Grundstücks in Größe von 0,59,90 Hektar am 16. Mai 1939, 11.30 Uhr, im Burggericht. Schätzungswert 8000, Bietungspreis und Kaution 800 Zloty.

ex **Tremessen** (Trzemeszno). Zwangsversteigerung des in Duszno belegenen und im Grundbuch Duszno, Band 3, Blatt 19a, Inh. Stefan Warda in Duszno, eingetragenen Landgrundstücks (mit Gebäuden und Ackerland in Größe von 35,53,50 Hektar) am 16. Mai 1939, 12 Uhr, im Burggericht. Schätzungswert 40 804, Bietungspreis 30 603, Kaution 4100 Zloty. — In allen vier Fällen müssen behördliche Kaufgenehmigungen vorgelegt werden

v **Czersk.** Zwangsversteigerung des in Czersk belegenen und im Grundbuch Czersk, Blatt 409, 554, und 655, sowie Kwicki Blatt 58, Inh. Bolesław Glazer in Czersk, eingetragenen Landgrundstücks am 15. Juni 1939, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 8. Schätzungswert 8170 Zloty.

v **Czersk.** Zwangsversteigerung des in Czersk belegenen und im Grundbuch Czersk, Blatt 775 und 776, Inh. Heyman Simon in Czersk, eingetragenen Hausgrundstücks am 15. Juni 1939, 11,30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 8. Schätzungswert 8010, Bietungspreis 6007,50 Zloty.

Aussichten des rumänisch-englischen Handels.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Zum Besuch einer englischen Wirtschaftsabordnung unter Führung von Sir Leith Roß schreibt das „Neue Wiener Tageblatt" u. a.:

„Seit dem Abkommen von Ottawa ist es das ausgesprochene Ziel der englischen Handelspolitik, seine wichtigsten Einfuhren an Nahrungsmitteln und Rohstoffen in das Empire zu verlegen. Dieses Bestreben hatte zur Folge, daß sich die englische Einfuhr aus den Empireländern, die 1931 nur 28 Prozent betrug, im Jahre 1938 auf mehr als 40 Prozent erhöhte. Selbstverständlich schrumpfte in demselben Maße der Handel mit Südamerika und den südeuropäischen Staaten zusammen mit dem Endergebnis, daß in den letzten beiden Jahren die Einfuhr Englands aus den Balkanstaaten, die 1930 noch über 20 Prozent betrug, auf etwa 10 Prozent sank. Von allen Ländern des Balkans bedeutete besonders für Rumänien das Ergebnis der Ottawa-Konferenz nichts anderes, als lediglich am Rande des englischen Bedarfs zu leben. Die außerordentlich unbefriedigende Entwicklung des Handelsverkehrs mit England als einem devisenfreien Lande führte dann auch zwangsläufig zu einer erheblichen Verschlechterung der rumänischen Devisenlage.

Der umfangreiche Schuldendienst Rumäniens gegenüber England

vergrößerte naturgemäß die Schwierigkeiten des Problems der englisch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen, um so mehr, als England sich nicht zu einem kurzfristigen Warenkredit an Rumänien bewegen ließ.

Von der im vergangenen Herbst zustande gekommenen Lieferung von 400 000 To. Weizen hat England nur 200 000 To. abgenommen, und diese dann noch zur Bezahlung fälliger rumänischer Schulden verwendet. Ebenso verhielt es sich bei den Erdöllieferungen. England bezieht heute den größten Teil seines Erdöles aus Mexiko, und zwar zu wesentlich vorteilhafteren Preisen. Die rumänischen Erdöllieferungen an England sind 1937 um 40 Prozent zurückgegangen, und im Jahre 1938 um weitere 50 Prozent gesunken, so daß England jetzt nur noch 4 Prozent seiner Erdöllieferungen aus Rumänien bezieht.

Der Rückgang der englischen Bezüge aus Rumänien

hatte im Jahre 1938 zu beträchtlichen Stockungen im Zahlungsverkehr geführt, die nur dadurch etwas gemildert werden konnten, daß die Rumänische Nationalbank aus ihrem eigenen Konto Mittel zur Bezahlung britischer Ausfuhren bereitstellte und sich nach Zusicherung späterer Entschädigung mit mehr als 400 000 Pfund verpflichtete. Im September wurde dann ein neues englisch-rumänisches Zahlungsabkommen unterzeichnet. Das neue Abkommen enthielt einige Veränderungen gegenüber dem früheren Abkommen. Im Zusammenhang mit dem Abschluß dieses Verrechnungsabkommens ist es nun interessant, daß der Board of Trade die britischen Ausfuhrfirmen später besonders darauf hinwies, die bisherige Vorsicht beim Abschluß von Ausfuhrgeschäften mit Rumänien nicht außer acht zu lassen und sich vor allem zu vergewissern, ob der Stand des Clearing die Einhaltung der vorgesehenen Zahlungsfrist ermöglicht und der rumänische Einfuhrpartner über eine Einfuhrgenehmigung verfügt.

Die Mission von Sir Leith Roß, der bereits im Vorjahr in Bukarest verhandelte, sieht sich angesichts dieser Tatsachen vor schwierige Aufgaben gestellt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. April auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 26. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.75, 89.53 — 89.97, Belgrad —, Berlin 212.54, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 282.90, 282.18 — 283.62, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.25 110.97 — 111,53, London 24.90, 24.83 — 24.97, Newyork 5.31½, 5.30¼ — 5.32¾, Oslo 125.20, 124.88 — 125.52, Paris 14.11, 14.07 — 14.15, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.40, 128.08 — 128.72, Schweiz 119.45, 119.15 — 119.75, Helsingfors 11.01, 10.98 — 11.04, Italien —.—, 27.93 — 28.07.

Berlin, 26. April. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.39—132.65, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.05—60.17, Belgien 41.98—42.06, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.593—6.607, Schweiz 55.94—56.06, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 26. April.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	63.00 G.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	40.00 B.
½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II.Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Zlotypfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	56.00 G.
größere Stücke	60.00 G.
mittlere Stücke	60.00 G.
kleinere Stücke	61.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	49.00 G.
3% Investitions-Anleihe I. Emission	—
II. Emission	81 50 G.
4% Konsoldierungsanleihe	62.50 +
4½% Innerpolnische Anleihe	62.50 G.
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	114.50 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	66.00 G.
Luban-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: stark.

Warschauer Effekten-Börse vom 26. April.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 85.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 84.00, proz. Präm.-Inv.Anl. II. Em. Serie 87.00, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III Stück 41.00, 4prozentige Kons.-Anl. 1936 63.00—62.50—62.50, 4½proz. Staatliche Inn.-Anleihe 1937 61.50, prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 67.00, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I-II 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 7prozentige Kom.-Obligat. d. Landeswirtschaftsbank II.-III.Em. —, 8proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. —, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.-VII.Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.-III. u. IIIN Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6prozentige Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 58.75—59.25—59.00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 68.00—69.25—70.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 60.50—61.00, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 71.00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 115.00, Lilpop-Aktien 91.00—92.50, Żyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Warschau, 26. April. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 23.25—23.75, Sammelweizen 2275.—23.25, Roggen I (Standard) 15.50—15.75, Roggen II (Standard) 15.25—15.50, Braugerste 19.75—20.25, Gerste I (Standard) 19.00—19.25, Gerste II (Standard) 18.75—19.00, Gerste III (Standard) 18.50—18.75, Hafer I (Standard) 17.25 bis 17.75, Hafer II (Stand.) 16.75—17.00, Speise-Felderbsen 27.00 bis 29.00, Viktoria-Erbs. 37.00—39.50, Folger-Erbs. 31.00—33.00, Sommerwicken 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27.00, Serradelle 95% ger. 20.00—21.00, blaue Lupinen 12.50—13.00, gelbe Lupinen 14.25—14.75, Winterraps 58.00—59.00, Sommerraps 55.50—56.50, Winterrübsen 52.50—53.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 58.00—59.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 115—125, roher Weißklee 260.00—280.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310.00 bis 330.00, Schwedenklee 180.00—220.00, bl. Mohn 88,00—90.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, Weizenmehl 0—30% 42.00—43.00, 0—35% 40.00—42.00, I0—50% 37.00—40.00, IA0—65% 35.00 bis 37.00, IIA 30—6% 31.50—33.00, IID 50—65% 27.00 bis 28.00, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 27.25—27.75, Roggenmehl I0—55% 25.50—26.00, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.75—21.25, Kartoffelmehl „Superior" 32.00 bis 33.00, grobe Weizenkleie 14.25—14.75, mittelgrob 13.25—13.75, fein 13.25—13.75, Roggenkleie 0—70% 12.25—12.75, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 24.50—25.00, Rapskuchen 13.50 bis 14.00, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln 5.00—5.50, Fabrikkartoffeln Basis 18% 4.50—4.75, Roggenstroh, gepreßt, 4.25—4.75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4.75—5.25, Heu I, gepreßt 9.00—9.50, Heu II, gepreßt 7.25—7.75.

Gesamtumsatz 1892 t, davon 466 t Roggen, 57 t Weizen, 134 t Gerste, 163 t Hafer, 384 t Weizenmehl, 329 t Roggenmehl.

Tendenz bei Roggen und Weizen belebt, bei Gerste, Hafer, Roggenmehl und Weizenmehl ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 27. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.50-15.60	Viktoria-Erbsen	30.00-34.00
Weizen	21.00-21.25	Folger-Erbsen	25.00-27.00
Braugerste	-.-	Sommerwicken	23.50-24.50
Gerste 673-678 g/l.	19.15-19.40	Peluschken	24.50-25.50
„ 644-650 g/l.	18.65-18.90	gelbe Lupinen	13.00-13.50
Hafer	16.50-16.75	blaue Lupinen	12.00-12.50
Roggenmehl:		Serradelle	21.00-23.00
0-30% m. Sack	-.-	Sommerraps	47.00-48.00
A0-55% m. Sack	25.00-25.50	Winterraps	52.00-53.00
70%	24.00-24.50	Winterrübsen	46.00-47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00-63.00
Roggennachm.		blauer Mohn	-.-
0-95%	20.50-21.00	Senf	53.00-57.00
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	120.00-130.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	70.00-80.00
0-30% m. Sack	41.25-42.25	Weißklee, 97% g.	300.00-325.00
0-35%	40.25-41.25	Weißklee, roh	215.00-265.00
I 0-50%	37.25-38.25	Schwedenklee	180.00-200.00
IA 0-65%	34.75-35.75	Gelbklee, enthülst	65.00-75.00
II 35-65%	30.25-31.25	Wundklee	90.00-100.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	28.25-29.25	engl. Raygras	130.00-140.00
Roggenkleie	12.75-13.25	Tymothe, ger.	40.00-45.00
Weizenkleie, fein	13.75-14.25	Leinkuchen	25.25-25.75
„ mittelg.	13.50-14.00	Rapskuchen	14.00-14.50
„ grob.	14.25-14.75	Sonnenblumenkuchen 40/42%	25.50-26.00
Gerstenkleie	13.25-13.75	Speisekartoffeln	5.00-5.25
Gerstengrütze, fein	31.00-32.00	Roggenstroh, lose	3.00-3.50
„ mittl.	32.00-33.00	„ gepr.	3.50-4.00
Perlgerstengrütze	42.50-43.00	Netzeheu, lose	6.50-7.00
Feld-Erbsen	24.00-26.00	„ gepr.	7.25-7.75

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste leicht absteigend, bei Roggen- und Weizenkleie belebt.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	509 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	— t
Weizen	209 t	Speisekart.	75 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	221 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	52 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	— t	Rapskuchen	— t	Süßlupinen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Gemenge	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Sommerraps	— t	Wicken	— t
grüne Erbsen	— t	Leinsamen	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	71 t	Serradelle	— t	Hülsenfrüchte	— t
Weizenkleie	32 t	Buchweizen	— t		

Gesamtangebot 1268 t.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	20.75-21.25	gelbe Lupinen	14.00-14.50
Roggen	15.00-15.25	blaue Lupinen	13.00-13.50
Braugerste	-.-	Serradelle	21.00-23.00
Gerste 700-720 g/l.	19.25-19.75	Winterraps	53.50-54.50
„ 673-678 g/l.	18.50-19.00	Sommerraps	50.50-51.50
„ 638-650 g/l.	-.-	Leinsamen	64.00-67.00
Wintergerste	-.-	blauer Mohn	-.-
Hafer I 480 g/l.	16.10-16.50	Senf	55.00-58.00
Hafer II 450 g/l.	15.50-16.00	Rotklee 95-97%	113.00-118.00
Weizenmehl:		roher Rotklee	70.00-85.00
I 0-35%	38.50-40.50	Weißklee	220.00-260.00
I 0-50%	35.75-38.25	Schwedenklee	190.00-200.00
IA 0-65%	33.00-35.50	Gelbklee, enthülst	63.00-70.00
II 35-50%	31.75-32.75	„ nicht entb.	25.00-30.00
II 35-65%	28.75-31.25	Raygras, engl.	125.00-140.00
II 50-60%	27.25-28.25	Tymothe	43.00-50.00
IIA 50-65%	26.25-27.25	Leinkuchen	25.00-26.00
II 60-65%	24.75-25.75	Rapskuchen	13.50-14.50
III 65-70%	20.75-21.75	Sonnenblumenkuchen 42-43%	20.00-21.00
Roggenmehl:		Speisekartoffeln	4.00-5.50
0-30%	26.00-26.75	Weizenstroh, lose	1.50-1.75
I 0-50%	-.-	„ gepr.	2.25-2.75
IA 0-55%	24.50-25.25	Roggenstroh, lose	1.75-2.25
Kartoffelmehl „Superior"	29.50-32.50	„ gepr.	2.75-3.00
Weizenkleie, grob.	14.50-15.00	Haferstroh, lose	1.50-1.75
„ mittelg.	12.75-13.50	„ gepr.	2.25-2.50
Roggenkleie	12.0 -13.00	Gerstenstroh, lose	1.50-1.75
Gerstenkleie	12.50-13.50	„ gepr.	2.25-2.50
Viktoria-Erbsen	33.00-36.00	Heu, lose (neu)	6.00-6.50
Folger-Erbsen	27.00-29.00	„ gepreßt	7.00-7.50
Sommerwicken	21.00-22.50	Netzeheu lose (neu)	6.50-7.00
Peluschken	22.00-23.00	„ gepreßt	7.50-8.00
Winterwicken	-.-	Sojaschrot	-.-

Gesamtumsatz 2392 t, davon 494 t Roggen, 496 t Weizen, 80 t Gerste, 60 t Hafer, 774 t Mühlenprodukte, 35 t Sämereien 453 t Futtermittel. Tendenz bei Weizen belebt, bei Roggen Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.